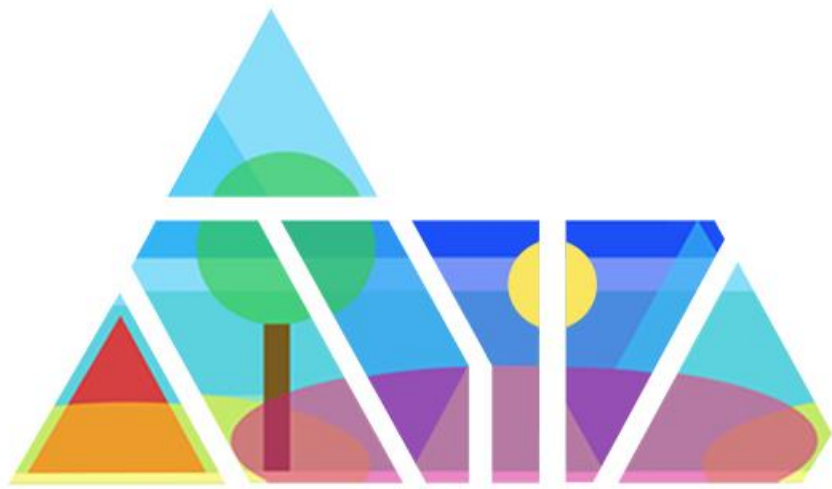


**MITEINANDER – FÜREINANDER**



**KINDERGARTEN  
WALDNEUKIRCHEN**


**Pfarrcaritas -  
Kindergarten  
Waldneukirchen**

**Kindergartenadresse**

Pfarrcaritaskindergarten Waldneukirchen

Bad Haller Straße 8

4595 Waldneukirchen

 07258/3830

**Anrufbeantworter:** von 8:00 bis 12:00 Uhr

**Mailadresse**


 [kg.waldneukirchen@aon.at](mailto:kg.waldneukirchen@aon.at)

**Rechtsträger bzw. Erhalter der Einrichtung**

Ing. Peter Voscak & Pfarrer Mag. Alois Hofmann

**Kindergartenleitung**

Barteder Johanna

 07258/3830

**Kindergartenleitung – Stellvertreterin**

Ettlinger Gerlinde



## Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b> .....	<b>3</b>
<b>1. VORWORT</b> .....	<b>5</b>
1.1 <i>VORWORT HERR PFARRER</i> .....	5
1.2 <i>VORWORT BÜRGERMEISTER</i> .....	7
1.3 <i>VORWORT MANDATSVERTRETER</i> .....	8
<b>2. EINLEITENDE WORTE</b> .....	<b>9</b>
<b>3. STRUKTURQUALITÄT</b> .....	<b>10</b>
3.1 <i>INFORMATIONEN ZUM KINDERGARTEN</i> .....	10
3.1.1 <i>AKTUELLE NACHRICHTEN</i> .....	10
3.2 <i>ÖFFNUNGSZEITEN &amp; ELTERNBEITRÄGE</i> .....	10
3.3 <i>ANZAHL DER GRUPPEN</i> .....	11
3.4 <i>GRUPPENSTRUKTUR</i> .....	11
3.5 <i>BRING- UND ABHOLZEITEN</i> .....	11
3.6 <i>FIXE SCHLIEßTAGE</i> .....	11
3.7 <i>UNSER TEAM</i> .....	12
3.7.1 <i>Zusätzliches Fachpersonal</i> .....	12
3.7.2 <i>Regelung im Krankheitsfall</i> .....	12
3.8. <i>RÄUMLICHKEITEN</i> .....	13
3.8.1 <i>Gruppenräume</i> .....	13
3.8.2 <i>Sanitärbereich</i> .....	13
3.8.3 <i>Küche, Speisesaal und Besprechungsraum</i> .....	13
3.8.4 <i>Bewegungsraum &amp; Turnsaal</i> .....	14
3.8.5 <i>Schulturnsaal</i> .....	14
3.8.6 <i>Gangbereiche</i> .....	15
3.8.7 <i>Büro</i> .....	15
3.8.8 <i>Personalraum/ Besprechungsraum</i> .....	15
3.8.9 <i>weitere Räumlichkeiten</i> .....	15
3.8.10 <i>Garten</i> .....	15
3.9 <i>ORGANISATORISCHE ASPEKTE</i> .....	16
3.9.1 <i>Aufnahmemodalitäten</i> .....	16
3.9.2 <i>Abmeldung</i> .....	17
3.9.3 <i>Bring- und Abholregelung</i> .....	17
3.9.4 <i>Ferienregelung</i> .....	18
3.9.5 <i>Kindergartenpflicht</i> .....	19
3.9.6 <i>Regelung im Krankheitsfall</i> .....	19
3.10 <i>GESUNDHEIT UND HYGIENE</i> .....	20
3.10.1 <i>Essen und Trinken</i> .....	20
3.10.2 <i>Mittagessen</i> .....	20
3.10.3 <i>Umweltschutz</i> .....	21
3.10.4 <i>Hygiene</i> .....	21
<b>4. ORIENTIERUNGSQUALITÄT</b> .....	<b>22</b>
4.1 <i>FUNKTION UND AUFGABE DER EINRICHTUNG</i> .....	22
4.2 <i>FUNKTIONSBESCHREIBUNGEN DER FACH- UND HILFSKRÄFTE</i> .....	24
4.2.1 <i>Kindergartenleiterin</i> .....	24
4.2.2 <i>Kindergartenpädagogin</i> .....	24
4.2.3 <i>Hilfskräfte</i> .....	25



4.3 GRUNDPOSITIONEN DER KIRCHLICHEN EINRICHTUNGEN .....	25
4.3.1 Ziele und Aufgaben des kirchlichen Kindergartens .....	26
4.4 DER BILDUNGSRAHMENPLAN .....	26
4.5 UNSER LEITBILD .....	27
4.6 UNSER BILD VOM KIND.....	28
4.7 DIE RECHTE DER KINDER .....	30
4.8 PARTIZIPATION .....	31
4.9 INTERKULTURELLE ERZIEHUNG .....	32
4.10 WAS UNS IM UMGANG MIT DEN KINDERN WICHTIG IST.....	32
4.11 UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGINNEN IM KINDERGARTEN .....	33
4.12 ZIELE UND PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE .....	34
4.12.1 Die religiöse Erziehung – Führung .....	35
4.12.2 Gesunder, bewegter Kindergarten.....	35
4.13 BILDUNG UND ERZIEHUNG .....	39
4.13.1 Die Förderung der Kompetenzen des Kindes .....	39
4.13.2 Die Bildungsbereiche im Kindergarten.....	40
4.15 PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE .....	45
4.15.1 „Kett – Methode“.....	45
4.16 DIE ALTERSERWEITERTE GRUPPE- KINDER UNTER DREI JAHRE (DERZEIT KEIN BEDARF).....	47
4.16.1 Gestaltung der Eingewöhnungszeit .....	47
4.16.2 Sauberkeitserziehung.....	48
4.16.3 Bedürfnisse der Kleinkinder .....	49
4.16.4 Basissinne .....	49
<b>5. PROZESSQUALITÄT .....</b>	<b>53</b>
5.1 UNSER TAGESABLAUF – EIN TAG IN UNSEREM KINDERGARTEN .....	53
5.2 DER WECHSEL VON FAMILIE – KINDERGARTEN BZW. KINDERGARTEN – SCHULE .....	56
5.2.1 Eingewöhnungsphase im Kindergarten .....	57
5.2.2 Schuleintritt .....	58
5.3 DIE JÄHRLICHE TRADITION – DAS BESONDERE AN UNSEREM KINDERGARTEN .....	62
5.4 UNSERE PÄDAGOGISCHE BILDUNGSARBEIT.....	64
5.4.1 Planung.....	64
5.4.2 Beobachtung.....	65
5.4.3 Reflexion .....	66
5.5 QUALITÄTSENTWICKLUNG .....	<b>FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.</b>
5.6 AUS- UND FORTBILDUNGEN IM TEAM .....	68
5.7 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN .....	69
5.7.1 Interkulturelle Elternarbeit .....	69
5.8 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN .....	70
5.9 ZUSAMMENARBEIT MIT EXPERTEN/EXPERTINNEN .....	70
<b>6. LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>71</b>



## 1. Vorwort

### 1.1 Vorwort Herr Pfarrer

Kinder sind die Zukunft und damit das Kapital einer Gesellschaft. Und sie sind auch für die Gegenwart eine wertvolle Bereicherung, weil sie Buntheit und Lebendigkeit einbringen. Sie sind es wert, dass möglichst viele an einem gemeinsamen Strang ziehen, ihnen bestmögliche Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten zu bereiten. Die Entwicklungspsychologie und die Erfahrung lehren uns, wie wichtig dafür und wie prägend vor allem die ersten Lebensjahre sind.

In Waldneukirchen steht nun schon seit mehr als dreißig Jahren der Pfarrcaritas-Kindergarten im Dienst unserer Kinder. Noch viele Jahre später sprechen viele WaldneukirchnerInnen davon, wie viel Zeit Pfarrer Kammerer in den Kindergarten investierte und mit wie viel Zuneigung er den Kindern begegnete. Dass der Pfarre der Kindergarten sehr am Herzen liegt, hat gute Tradition. Inzwischen wurde von Seiten der Pfarre die Hauptverantwortung in ehrenamtliche Hände gelegt. Mit Kompetenz und viel persönlichem Einsatz nimmt Herr Peter Voscak diese Aufgabe wahr – herzlichen Dank.

Wenn junge Eltern ihre Kinder im Kindergarten anmelden, setzen sie mit Recht hohe Erwartungen. Mit unserem Kinderteam unter der pädagogischen Leitung von Frau Johanna Barteder dürfen wir uns glücklich schätzen. Berufserfahrung verbindet sich mit pädagogischer und sozialer Kompetenz, mit Herzlichkeit und Wertschätzung gegenüber den Kindern und mit christlicher Wertorientierung. Froh bin ich auch über deren Verbundenheit mit der Pfarre, was sich immer wieder so auswirkt, dass unsere Kindergartenkinder so manches Fest mit ihrer Lebendigkeit bereichern. Wir wissen unsere Kindergartenkinder in guten Händen, und dafür sind wir dankbar.

In Waldneukirchen ziehen tatsächlich viele an einem Strang. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde, im Besonderen mit dem Bürgermeister und dem zuständigen Ausschuss, erleben wir als sehr wertvoll.



Diese Zusammenarbeit und nicht zuletzt auch die finanziellen Zuwendungen sind eine unentbehrliche Basis dafür, dass der Kindergarten seinen Aufgaben nachkommen kann. Mit großer Zufriedenheit dürfen

wir auch auf den Rückhalt durch die Elternvertreter bieten. In ihnen verdichtet sich die insgesamt gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

Dass nun das Leitbild neu formuliert wird, ist Ausdruck dessen, was schon im letzten seinen Niederschlag fand: „Unser Ziel ist nicht das Stehenbleiben, sondern das Weiterwandern! Neue Erkenntnisse und pädagogische Veränderungen erfordern eine ständige Auseinandersetzung und Weiterentwicklung. MITEINANDER- FÜREINANDER – soll unser Motto für die Zukunft sein.“ (Leitbild 2004 S. 5). Dass die Verwirklichung der hohen Ziele bestmöglich gelingt, dazu wünsche ich Gottes Segen und alles Gute!

Pfarrer Alois Hofmann





## 1.2 Vorwort Bürgermeister

### Der Kindergarten- ein wichtiger Baustein im Bildungssystem

Liebe Eltern!

Unser Kindergarten ist eine der wertvollsten und wichtigsten Einrichtungen in der Gemeinde die wir haben, denn unsere Kinder sind unsere Zukunft.

Als Bürgermeister der Gemeinde Waldneukirchen ist es mir ein besonderes Anliegen für eine zeitgemäße und einwandfreie Betreuung unserer Kinder zu sorgen, damit ihnen der Schritt aus der Obhut des Elternhauses in unsere schnelllebige Gesellschaft so leicht wie möglich gemacht wird. Die Wünsche und Bedürfnisse von Eltern und Kindern stehen dabei im Mittelpunkt.

Neben den Eltern bemühen sich im Kindergarten Pädagoginnen und Helferinnen um die bestmögliche Entwicklung und Förderung unserer Kinder.

Hier können sie entdecken, erforschen, spielerisch lernen und werden dabei gut auf den nächsten Schritt, den Schulbesuch vorbereitet. Es ist nachgewiesen, dass der Besuch des Kindergartens einen äußerst positiven Einfluss auf die Entwicklung des Kindes nimmt. Dieses pädagogische Konzept ist der Rahmen für die tägliche Arbeit in unserem Kindergarten.



Unser Kindergarten ist aber nicht nur eine Bildungseinrichtung sondern erfüllt weitere wichtige Funktionen. Durch den Kontakt der Kinder aus der gesamten Gemeinde wird auch der Kontakt von Eltern zueinander gefördert. Das Kennenlernen im Kindergarten ist besonders wichtig für unser Gemeindeleben. Es erleichtert später den Einstieg ins Vereinsleben da sich die jungen Menschen ja schon aus der Kindergartenzeit kennen.

Unsere Kindergartenleitung und die Pädagoginnen haben es sich zum Ziel gesetzt, ihnen mit diesem vorliegenden Konzept Einblick in den Betrieb zu verschaffen. Es steckt sehr viel Engagement und Kreativität in diesem Leitbild. Es soll Ihnen einen ersten Eindruck vom Ablauf des Alltagsbetriebes, von der pädagogischen Arbeit und den Besonderheiten, die ihnen gerade in dieser Einrichtung geboten werden aufzeigen.

Ich darf mich in diesem Zusammenhang bei unseren engagierten Kindergartenpädagoginnen, Helferinnen und der Leitung von Frau Barteder herzlich für die geleistete Arbeit bedanken und weiterhin viel Erfolg wünschen.

Als Bürgermeister ist es mir ein Anliegen, dass die Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet werden. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine schöne und bedeutsame Zeit im Kindergarten Waldneukirchen!

Ihr  
Karl Schneckenleitner  
Bürgermeister



### 1.3 Vorwort Mandatsvertreter

***Kinder sind das Wichtigste und Wertvollste in unserer Gesellschaft.  
Sie sind es auch, die unsere Zukunft gestalten.***



Unser Kindergarten ist daher als Fundament des Bildungssystems zu sehen und leistet als familienunterstützende Einrichtung einen wesentlichen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So ist die Bildung und Erziehung unserer Kinder auch ein öffentliches Anliegen und eine Verpflichtung!

Für die gute Zusammenarbeit mit Gemeinde, Pfarre und Elternvertreter im Sinne „füreinander – miteinander“ möchte ich mich recht herzlich bedanken. Ein wichtiger Aspekt, warum die Arbeit einer Kindergarteneinrichtung „verschriftlicht“ wird, liegt in der Qualitätssicherung. Voraussetzung für eine qualitätsgeprägte Elementarpädagogik ist die Offenheit der PädagogInnen gegenüber Neuem, die gegenseitige Unterstützung im Team und der regelmäßige Besuch von Fort- und Weiterbildungen – all diese Dinge fließen in die tägliche Arbeit mit ein und sichern die Qualität der pädagogischen Bestrebungen. Oberstes Ziel ist es, sich am Bedarf der Familien und ihrer jeweiligen Lebenssituationen zu orientieren ohne dabei die erzieherischen Grundsätze und das Wohl aller anvertrauten Kinder aus dem Auge zu verlieren. Ich freue mich daher sehr und gratuliere unserer Kindergartenleitung und ihrem Team zur Erstellung dieses Konzeptes.

Unser Kindergarten soll Lebensraum für unsere Kinder sein, in dem sie ergänzend zur Familie jene Förderung und Begleitung erfahren, die sie für eine gesunde Entwicklung und Vorbereitung für das weitere Leben brauchen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten für die Umsetzung der Konzeption viel Freude und Kraft!

Ing. Peter Voscak





## 2. Einleitende Worte

***„Die Konzeption ist das Spiegelbild unseres Kindergartens und damit die wichtigste Grundlage unserer Arbeit“***

Der Kindergartenbeginn ist für die Kinder der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Es bedeutet die erste Ablösung von ihren engsten Bezugspersonen und somit einen Schritt in die Selbstständigkeit. Die Kinder kommen in ein neues Umfeld mit neuen Bezugspersonen, neuen Kinder, neuer Umgebung und neuen Abläufen.

Die Bedürfnisse des Kindes und ein gesundes Miteinander stehen bei uns im Vordergrund. Nach diesem Grundsatz geschieht bei uns die Bildungsarbeit in unserem Kindergarten.

Die vorliegende Konzeption soll eine Möglichkeit sein, Ihnen die qualitätsvolle pädagogische Arbeit näherzubringen.

Sie kann allerdings nur ein Einblick sein, denn echte kindzentrierte Pädagogik muss sich jeden Tag neu auf die Kinder einstellen und die emotionale und soziale Situation des Kindes berücksichtigen und setzt daher eine ständige Anpassung und Verbesserung der professionellen pädagogischen Arbeit voraus.

Die Konzeption wurde gemeinsam vom Team erstellt und steht für eine qualitätsvolle und intensive Zusammenarbeit.

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten soll für alle transparent und öffentlich gemacht werden und dies wollen wir mit der Konzeption erreichen. Sie soll auch das Vertrauen für Sie als Eltern in unserer Arbeit stärken und die gemeinsame Zusammenarbeit dadurch intensivieren.

Ich lade Sie ein, die Konzeption zu lesen um dadurch Einblick in den Alltag unserer Einrichtung zu bekommen. Sie ist sozusagen die Grundlage und die Visitenkarte unseres Hauses

Mit lieben Grüßen  
Barteder Johanna  
*Kindergartenleitung*



### 3. Strukturqualität

#### 3.1 Informationen zum Kindergarten

##### Rechtsträger bzw. Erhalter der Einrichtung

Ing. Peter Voscak & Pfarrer Mag. Alois Hofmann

##### Kindergartenadresse

Pfarrcaritaskindergarten Waldneukirchen  
Bad Haller Straße 8  
4595 Waldneukirchen

☎ 07258/3830

**Anrufe:** von 7:00 bis 8:00 Uhr und ab 12:00Uhr

**Anrufbeantworter:** von 8:00 bis 12:00 Uhr

✉ kg.waldneukirchen@aon.at

##### Kindergartenleitung

Barteder Johanna

☎ 07258/3830

#### 3.1.1 Aktuelle Nachrichten

##### 15.7.2014:

Dank der großartigen Unterstützung seitens der Gemeinde, wird der Kindergarten ab Herbst 2014 mit einer Krabbelstube (ab 15. Lebensmonat) geführt.

#### 3.2 Öffnungszeiten – werden jedes Jahr NEU erhoben

Montag bis Donnerstag von 07.00 Uhr bis 15.00 Uhr.

Freitag von 07.00 Uhr bis 13.00 Uhr.

Der Kindergarten wird von Montag bis Freitag mit Mittagsbetrieb geführt.

An Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen bleibt der Kindergarten geschlossen.

#### 3.2.1 Elternbeiträge

Wir weisen darauf hin, dass der Besuch des Pfarrcaritas-kindergartens ab dem 30. Lebensmonat am Vormittag beitragsfrei ist!

Für die Nachmittagsbetreuung im Kindergarten ist ab 13.00 ein Elternbeitrag zu leisten-> siehe Tarifordnung



### 3.3 Anzahl der Gruppen

4 Kindergartengruppen (davon 1 Integrationsgruppe bzw. U3-Gruppe nach Bedarf)  
1 Krabbelstube

### 3.4 Gruppenstruktur

Unser Kindergarten wird 4-gruppig, mit Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren geführt.

Grundsätzlich bietet die Regelgruppe Platz für 23 Kinder.

Jede Gruppe wird von einer Pädagogin und einer Helferin geführt.

In der Integrationsgruppe bzw. U3-Gruppe arbeitet zusätzlich eine Pädagogin.

### 3.5 Bring- und Abholzeiten

In der Früh täglich zwischen 07.00 Uhr und 08.30 Uhr.

Zu Mittag zwischen 11.30 Uhr und 13.00 Uhr.

An den Nachmittagen ab 13:30 Uhr.

### 3.6 Fixe Schließtage

- ✚ Weihnachtsferien von 24. Dezember bis 6. Jänner
- ✚ Osterferien (Karwoche)
- ✚ 6 Wochen im Sommer (5 Wochen werden in Kooperation mit Adlwang, Bad Hall, Pfarrkirchen und Rohr abgedeckt)
- ✚ ALLE Zwickeltage

### **Folgende Tage sind halbtags geöffnet. Es gibt kein Mittagessen!**

23. Dezember bzw. ein Tag vor Beginn der Weihnachtsferien, Semesterwoche (kann fallweise an einigen Tagen geschlossen sein), sind in der Zeit von 7.00 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.

In den Semesterferien wird der Kindergarten je nach Bedarf 1-gruppig oder 2-gruppig geführt.

An diesen Tagen fährt KEIN Bus!

Bedarfserhebungen werden rechtzeitig an die Eltern ausgeteilt!



### **3.7 Unser Team**

Unser Team besteht aus einer freigestellten Leiterin, vier gruppenführenden Kindergartenpädagoginnen, einer Krabbelstubenpädagogin, einer Stützpädagogin und fünf pädagogische Assistenzkräfte.

Wir legen großen Wert auf Teamarbeit, Gemeinschaft und gute Zusammenarbeit. Der tägliche Austausch hat für uns große Priorität und ist Voraussetzung für unsere gute pädagogische Arbeit!

#### **3.7.1 Zusätzliches Fachpersonal**

Qualitätsbeauftragte des Landes OÖ für Kinderbetreuungseinrichtungen

Caritas für Kinder und Jugendliche, Pädagogische Beratung & Service kirchlicher Kindertageseinrichtungen

Logopädische Reihenuntersuchung: 1x jährlich durch eine Logopädin

Zahnprophylaxe:

durch den Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit PGA

Sehtest:

jährlich für alle Schulanfänger durchgeführt vom Land OÖ.

#### **3.7.2 Regelung im Krankheitsfall**

Leiterin: Stellvertretung durch Frau Ettliger Gerlinde



## 3.8. Räumlichkeiten

### 3.8.1 Gruppenräume

Unsere Gruppenräume sind jeweils ausgestattet mit einer Kinderküche, einem Kreativbereich mit Maltafel, Baubereich, Rollenspielbereich mit Puppenküche, Multifunktionaler Bereich (= Sitzecke), Legebereich, Bücher – und Kuschelecke.



Der Gruppenraum wird von der jeweiligen Pädagogin nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. Bei der Auswahl der Materialien wird auch auf das Alter und die Wünsche der Kinder und auf abwechslungsreiches Material geachtet.

### 3.8.2 Sanitärbereich

Es gibt drei Waschräume, die mit unterschiedlich vielen Kinder WC's ausgestattet sind.

Zum Abtrocknen der Hände verwenden wir Papierhandtücher.

Falls es „Wickelkinder“ zum Betreuen gibt, ist der Waschraum zusätzlich mit einer Wickelvorrichtung ausgestattet. Beim Wickeln verwendet das Personal aus hygienischen Gründen Einweghandschuhe und die Wickelaufgabe wird nach jeder Benutzung desinfiziert.

### 3.8.3 Küche, Speisesaal und Besprechungsraum

Die Küche, der Speisesaal und der Besprechungsraum sind zusätzliche Bereiche, die wir mit den Kindern bei spezifischen Angeboten nutzen (z.B. Sprachförderung, Kochen, Sachgespräche,...)



### 3.8.4 Bewegungsraum & Turnsaal

Allen Gruppen stehen ein Bewegungsraum und ein Turnsaal zur Verfügung. Neben der Sprossenwand ist unser Bewegungsraum und Turnsaal mit vielen unterschiedlichen Materialien ausgestattet.

Kleinmaterialien: Seile, Tücher, Sandsäckchen, Bälle, Teppichfliesen,...

Großmaterialien: Langbänke, Matten, Wescosteine, Autos Rollbretter,...

Der Bewegungsraum und der Turnsaal sind grundsätzlich täglich für alle Kinder geöffnet. Es befindet sich aber immer eine Aufsichtsperson bei den Kindern. Wir bieten den Kindern freien Zugang zu den Kleinmaterialien.



### 3.8.5 Schulturnsaal

Einmal in der Woche dürfen wir den großen Turnsaal der Volksschule für zusätzliche Turneinheiten, Bewegungslandschaften, Laufspiele usw. nutzen.



### 3.8.6 Gangbereiche

Der Gang bietet uns die Möglichkeit weitere Spielbereiche einzurichten  
z.B. Ritterburg, Bewegungsstraße, Kastanienbad, zusätzliche Bauecken, Plätze für Bewegungsausgleiche,...

### 3.8.7 Büro

- + Computer mit Internet
- + Drucker mit Scanner und Kopierer

### 3.8.8 Personalraum/ Besprechungsraum

- + Eckbank mit Tisch und Sessel für Teambesprechungen
- + Bücherei für Fachliteratur und Bilderbücher
- + Laminiergerät und Schneidemaschine
- + Kopierer
- + Computer mit Drucker

#### **Besprechungsraum:**

Tisch, Sessel und Hochschrank

Raum für Elterngespräche, Rückzugsmöglichkeit für Eltern während der Eingewöhnung Austausch mit externen Fachleuten,...

### 3.8.9 weitere Räumlichkeiten

- + 3 Personaltoiletten
- + mehrere Abstellräume
- + Küche im Personalraum
- + Essbereich mit Küche im ersten Stock

### 3.8.10 Garten

- + Spieleschiff
- + Schaukeln
- + Rutsche
- + Hügel mit Kriechtunnel



- + Sandspielplatz
- + Kastanienbaum, Kirschbaum, Birnenbaum, Apfelbaum
- + Gartenhütten mit verschiedensten Materialien wie z.B. Fahrzeuge, Sandspiel-sachen, Tonnen, Kreisel, Pferdegeschirr,...
- + Eigener Spielplatz für unsere Krabbelstubenkinder

Der Garten wird so oft wie möglich und bei fast jedem Wetter genutzt. Im Garten können die Kinder vielfältige Bewegungsarten erproben und einsetzen.

Das Spiel im Garten sehen wir als integrativen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mit dem Garten wird der Erfahrungs- und Lebensraum der Kinder erweitert. Dabei sollen die Kinder Spaß haben und gemeinsame Abenteuer erleben.



### 3.9 Organisatorische Aspekte

#### 3.9.1 Aufnahmemodalitäten

Für die Aufnahme in den Kindergarten ist eine Voranmeldung des Kindes per Anmelde-link durch die Eltern erforderlich-> wird von der Leitung des Kindergartens ver-sendet!

Die Anmeldung hat persönlich jeweils bis spätestens Ende Februar Anfang März jeden Jahres bei der Kindergartenleitung zu erfolgen.

*Zur Anmeldung sind folgende Unterlagen mitzubringen:*

- + Geburtsurkunde des Kindes
- + Impfbescheinigung
- + alle gesendeten Unterlagen (ausgefüllt und unterschrieben)





Kinder ab dem 30. Lebensmonat können unter folgenden Aufnahmekriterien in einer U3-Gruppe aufgenommen werden.

- ✚ Bestätigung über die Berufstätigkeit, Arbeitssuche oder Ausbildung der Eltern

### Schnuppern für Neuanfänger:

Im Juni werden individuelle Schnuppertage vereinbart. Bei diesem Schnuppertag bleibt der Elternteil die ganze Zeit beim Kind in der Gruppe.

Im Herbst findet ein gestaffelter Einstieg statt. Auch die Eingewöhnungsphase (Trennung von Bezugsperson) findet ganz individuell statt.

Beginnt ein Kind während des Kindergartenjahres, so wird gemeinsam mit der gruppenführenden Pädagogin ein passender Einstiegstag vereinbart.

Die Aufnahme eines gemeindefremden Kindes darf von der Zustimmung zur Leistung eines Gastbeitrages durch die Hauptwohnsitzgemeinde des Kindes abhängig gemacht werden.

### **3.9.2 Abmeldung**

Die Abmeldung eines Kindes vom Besuch des Kindergartens und der Nachmittagsbetreuung ist nur zum Ersten eines jeden Monats unter Einhaltung einer einmonatigen Abmeldefrist möglich und hat bei der Kindergartenleitung zu erfolgen.

### **3.9.3 Bring- und Abholregelung**

Die Erziehungsberechtigten geben im Kindergarten schriftlich bekannt, von welchen Personen ihr Kind abgeholt werden darf. Voraussetzung ist, dass diese Person volljährig ist. Das Kindergartenkind muss persönlich an eine Pädagogin oder pädagogische Assistenzkraft übergeben werden.



### Buskinder:

Buskinder werden mit dem Busunternehmen Atzelhuber transportiert und von einer Busbegleitung begleitet. (Ausnahme – gemischter Transport von Schul- und Kindergartenkindern)

Die Eltern müssen die Kinder persönlich an die Busbegleitung bzw. Buschauffeur übergeben. Auch hier geben die Eltern schriftlich bekannt, von wem das Kind beim Bus abgeholt wird.

Der Bustransport wird ausschließlich von der Gemeinde organisiert!



### **3.9.4 Ferienregelung**

Das Arbeitsjahr beginnt immer 1 Woche vor Schulbeginn und endet 2 Wochen nach Schulschluss.



### 3.9.5 Kindergartenpflicht

Kindergartenpflicht besteht für alle Kinder mit Hauptwohnsitz in Oberösterreich, die vor dem 1. September des jeweiligen Jahres das 5. Lebensjahr vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden, bis zum Schuleintritt. Die allgemeine Kindergartenpflicht ist an fünf Tagen pro Woche mit mindestens 20 Wochenstunden regelmäßig zu erfüllen.

Ausnahmen: Kinder, die die Volksschule gemäß § 7 Schulpflichtgesetz 1985 vorzeitig besuchen oder Kinder, die gemäß § 15 Schulpflichtgesetz 1985 vom Schulbesuch befreit sind (freiwilliger Besuch zulässig).

Beginn: 2. Montag im September

Ende: Beginn der Hauptferien gemäß § 2 Abs. 2 Z. 2 Oö. Schulzeitgesetz.

Keine Kindergartenpflicht an schulautonomen freien Tagen und in gesetzlichen Schulferien!

#### Gerechtfertigtes Fernbleiben:

- ✚ bei Erkrankung des Kindes oder der Eltern
- ✚ bei außergewöhnlichen Ereignissen
- ✚ bei urlaubsbedingter Abwesenheit max. 3 Wochen an denen Kindergartenpflicht besteht

### 3.9.6 Regelung im Krankheitsfall

Telefonische Abmeldung bei Krankheitsfall

Mitteilung – Welche Krankheit liegt vor? Wie lange wird das Kind fernbleiben?

Bei Infektionskrankheiten werden die Eltern mittels Merkblatt von uns informiert. Bei Infektionskrankheiten benötigen wir einen Infektionsfreischein vom Arzt.

Im Kindergarten werden grundsätzlich keine Medikamente verabreicht.

Bei „angeborenen“ Krankheiten wie Epilepsie, Asthma,.. erstellen wir gemeinsam mit dem Arzt einen schriftlichen Notfallplan, der erklärt wie und wann genau das Medikament verabreicht werden muss.

Zeigt ein Kind Krankheitsanzeichen im Kindergarten, muss es umgehend abgeholt werden!



## 3.10 Gesundheit und Hygiene

### 3.10.1 Essen und Trinken

Im Kindergarten achten wir gezielt auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Wir bereiten täglich mit den Kindern einen Obst- und Gemüseteller – dieser steht den Kindern bei der Jause zur Verfügung.

Wir legen auch großen Wert darauf, dass die Kinder genügend Flüssigkeit zu sich nehmen.

Jedes Kind hat sein eigenes Trinkglas (Kennzeichnung durch das Garderobensymbol) und kann jederzeit sein Bedürfnis nach Durst stillen.

Es gibt Leitungswasser, Zitronenwasser, Orangenwasser, Steinwasser, und Tee.



### 3.10.2 Mittagessen

Die Kindergartenkinder haben von Montag bis Freitag die Möglichkeit, das Mittagessen aufgeteilt in 2 Gruppen im Speisesaal im Obergeschoß einzunehmen. Bis spätestens 8:00 Uhr muss bekannt sein, wie viele Kinder am jeweiligen Tag essen. Die Eltern unserer Kinder geben uns bereits bei Anmeldung ihres Kindes Bescheid, ob und wann ihr Kind ein Mittagessen im Kindergarten benötigt. Unsere Kinder haben also fixe Tage, an welchen sie das Mittagessen bei uns einnehmen.



Um eine qualitative Mittagssituation zu gewährleisten, essen Kinder, die ansonsten das Mittagessen zu Hause einnehmen, nur in Ausnahmefällen im Kindergarten.

Wir erhalten das Essen in Warmhalteboxen vom Kulinarium des Diakoniewerks Bad Hall.

Das Mittagessen ist kostenpflichtig-> siehe Tarifordnung

#### Ablauf beim Mittagessen:

Je nach Anzahl und Alter der Mittagskinder werden beim Mittagessen begleitet.

Wir essen in jeweils zwei Gruppen:

- ✚ Die jüngeren Kinder gehen anschließend zur Mittagsruhe in den Turnsaal.
- ✚ Die älteren Kinder essen darauffolgend und gehen dann zurück in die Gruppe.

Die Mittagstische werden liebevoll gedeckt.

Das Essen wird in Buffetform angeboten. Jedes Kind entscheidet für sich selber was und wie viel es essen möchte.

Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr selbstständig zum Küchenblock.

### **3.10.3 Umweltschutz**

Wir achten darauf, dass die Kinder ihre Jause in einer Jausendose mitbringen – Müllvermeidung

Mülltrennung in jeder Gruppe – Papier, Restmüll, Plastik und Kompost

### **3.10.4 Hygiene**

- ✚ Eigenes Trinkglas und Jausenteller
- ✚ Papierhandtücher auf den Toiletten
- ✚ Regelmäßiges Waschen von Decken, Pölster, Verkleidungsgewand,...Tägliche Kindergarten- bzw. Gruppenraumreinigung durch eine Reinigungsfirma
- ✚ Jährliche Grundreinigung durch eine Reinigungsfirma



## 4. Orientierungsqualität

### 4.1 Funktion und Aufgabe der Einrichtung

***Kinderbetreuungsgesetz § 4 LGBl. Nr. 39/2007 Inkrafttretensdatum 1. 9. 2007***

(1.) Kinderbetreuungseinrichtungen haben die Aufgabe,

1. jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern und
2. die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz beizutragen.



(2.) Bei der Erfüllung dieser Aufgaben ist darauf Bedacht zu nehmen, dass alle Bildungsangebote altersgemäßen Lernformen entsprechen und die Sozialisation der Kinder in einer Gruppe sichergestellt ist.



(3.) Die Aufgaben sind wahrzunehmen, indem

1. auf die Entwicklung grundlegender ethischer und religiöser Werte Bedacht genommen wird,
2. die Fähigkeit des Erkennens und Denkens gefördert werden,
3. die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
4. die schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
5. auf die körperliche Pflege und Gesundheit der Kinder geachtet und die motorische Entwicklung unterstützt wird und
6. präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen gesetzt werden

(4.) Krabbelstübchengruppen haben bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben auf die emotionale, soziale, kognitive, sprachliche und motorische Entwicklung besonders Bedacht zu nehmen und den Kindern in altersgemäßer Weise Werte zu vermitteln.

(5.) Kindergartengruppen haben über Abs. 1 bis 3 hinaus die Aufgabe, die Kinder unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Schuleintritt vorzubereiten. Dabei ist mit der Schule, welche die Kinder voraussichtlich besuchen werden, zusammenzuarbeiten. In alterserweiterten Kindergartengruppen sind hinsichtlich der Kinder unter drei Jahren die Aufgaben der Krabbelstube und hinsichtlich der Kinder im volksschulpflichtigen Alter die Aufgaben des Hortes zu erfüllen.

(8) Die Landesregierung hat durch Verordnung ein Qualitätsprogramm für die Vorbereitung der Kinder in Kindergartengruppen auf den Schuleintritt zu erlassen, um durch schwerpunktmäßige Förderungen und Unterstützungen für alle Kinder bestmögliche Voraussetzungen für den Schulbesuch zu schaffen. Zusätzlich kann die Landesregierung durch Verordnung nähere Anforderungen an die Erfüllung der Aufgaben nach Abs. 1 bis 7 erlassen.



## 4.2 Funktionsbeschreibungen der päd. Fach- und Assistenzkräfte

### 4.2.1 Kindergartenleiterin

- + Leitung des Kindergartens nach den gesetzlichen Vorschriften und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- + Zusammenarbeit
  - o mit dem Träger des Kindergartens und der Caritas Linz für Kinder und Jugendliche
  - o mit allen Mitarbeiterinnen im Kindergarten
  - o mit den Eltern aller Kindergartenkinder
  - o mit zuständigen Behörden und mit der Schule
- + Administrative Leitung des Betriebes
- + Wahrung des Dienstgeheimnisses
- + Integration des Kindergartens in das Pfarrleben, z.B. durch Mitarbeit im Pfarrgemeinderat, Teilnahme an pfarrlichen Veranstaltungen, Präsentation der Kindergartenarbeit in den pfarrlichen Medien (z.B. Petrusbrief)
- + Im Übrigen gelten für die Leiterin, wenn sie gruppenführend ist, die Punkte der Kindergartenpädagogin

### 4.2.2 Kindergartenpädagogin

- + Gewissenhafte Führung der Kindergartengruppe nach den gesetzlichen Vorschriften und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- + Führung des Arbeitsbuches und den Besuchsnachweises
- + Einführung der Hilfskraft für den Einsatz im Kinderdienst
- + Verantwortung für den eigenen Gruppenraum und für das Bildungs- und Spielmaterial
- + Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder aus der eigenen Kindergarten-  
gruppe
- + Erweiterung der fachlichen Kenntnisse durch ständige Information, Weiterbildung, Teilnahme an verpflichtenden Tagungen der Caritas
- + Bereitschaft zur Teilnahme und Mitarbeit am pfarrlichen Leben und Geschehen mit den Kindern
- + Wahrung des Dienstgeheimnisses





#### 4.2.3 pädagogische Assistenzkraft

- ✚ Gewissenhafte Durchführung der vereinbarten Aufgaben im Einvernehmen mit dem Träger, der Leiterin des Kindergartens und dem gruppenführenden Personal
- ✚ Bereitschaft zur Teilnahme und Mitarbeit am pfarrlichen Leben und Geschehen mit den Kindern
- ✚ Erweiterung der fachlichen Kenntnisse durch ständige Information, Weiterbildung, Teilnahme an verpflichtenden Tagungen der Caritas
- ✚ Pflege des Kindergartens und des Gartens
- ✚ Wahrung des Dienstgeheimnisses

(in Anlehnung an die Richtlinien der Caritas)

#### 4.3 Grundpositionen der kirchlichen Einrichtungen

Als Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft der Pfarrgemeinde Waldneukirchen stellen wir im christlichen Selbstverständnis das Kind in die Mitte (siehe Mk 9,36). Das Kind in die Mitte stellen, es annehmen und willkommen heißen, ist Ausdruck einer lebendigen Pfarrgemeinschaft, dadurch erfahren Kinder und Familien Wertschätzung und Heimat sowie Begleitung in Sinn- und Orientierungsfragen.

Unser Ziel ist es, einen Kindergarten als „Garten des Menschlichen“ zu schaffen (vgl. Richtlinien der Caritas Linz).





### 4.3.1 Ziele und Aufgaben des kirchlichen Kindergartens

- ✚ Den Lebensraum des Kindes schützen und das Recht auf Kindheit einräumen
- ✚ Dem Kind persönliche Glaubenspraxis erfahren lassen
- ✚ Vorhandene Wertvorstellungen beim Kind wahrnehmen, neue Werte vermitteln und entwickeln
- ✚ Dem Kind Erfahrungen von Angenommen sein und Vertrauen ermöglichen, die dem Leben Sinn, Hoffnung und Zukunft geben
- ✚ Gestaltung eines multikulturellen Lebensraumes
- ✚ Förderung von Individualität und Solidarität, damit alle, auch die schwächeren sowie behinderten Kinder Platz haben
- ✚ Schaffung eines vom Glauben geprägten Lebensraumes, in welchem ein lebendiger Glaube vermittelt wird
- ✚ Einbindung in die Pfarrgemeinde (Fest, Feiern,...) – das Zusammenleben in einer kirchlichen Gemeinschaft erleben lassen
- ✚ Förderung des Lernens zwischen Generationen

*Bildung wird als lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt verstanden.*

### 4.4 Der Bildungsrahmenplan

Die Grundlage für die Bildung, Erziehung und Führung der Kinder im Kindergarten bildet der Bildungsrahmenplan. Er ist eine Art „Lehrplan“ für das pädagogische Personal eines Kindergartens.

Dieses Dokument beinhaltet unterschiedliche Bildungsbereiche wie z.B.

- ✚ Ethik und Gesellschaft
- ✚ Sprache und Kommunikation
- ✚ Bewegung und Gesundheit die für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit bestimmt sind.



Im Kindergarten verstehen wir unter Bildung einen ganzheitlichen Prozess, der sinnliche, sozial- emotionale, kognitive und motorische Aspekte gleichermaßen beinhaltet, wodurch das Kind zu einer vielschichtigen Auseinandersetzung mit der (Um-) Welt aufgefordert wird.

Im Kindergarten, als frühkindliche Einrichtung, findet tagtäglich Bildungs- und Erziehungsarbeit statt! Grundlage dafür sind *VERTRAUEN und BEZIEHUNGEN!* Es findet aber *kein schulisches Lernen* statt. Unsere wichtigste Lernform ist das *SPIEL!*

Spielfähigkeit ist jedem angeboren. Mit dem Begriff „Spielfähigkeit“ werden die Spielfreude, die unermüdliche Neugier und Aktivität von Kindern sowie ihre große Motivation, die Umgebung mit allen Sinnen zu begreifen und Neues zu lernen, bezeichnet. In einem reichhaltigen Spielumfeld werden unzählige Verbindungen im kindlichen Gehirn aufgebaut und laufend benützt. Diese neuronalen Netzwerke unterstützen Kinder auch in ihrer Zukunft dabei, ein immer umfassenderes Weltverständnis zu erwerben.

Da der Kindergarten eine familienergänzende Einrichtung ist, verstehen wir Erziehung als gemeinsamen Auftrag an das Elternhaus und den Kindergarten. Durch eine wertschätzende Erziehungspartnerschaft ist es möglich, einen Austausch zu führen, der das Kind in den Mittelpunkt stellt.

*Ein aktives Kind bildet sich immer, es kann gar nicht anders!  
Kinder können nicht gebildet werden – sie machen sich selbst ihr Bild von ihrer Welt und sie tun dies aus eiaenem*



#### **4.5 Unser Leitbild**

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem sich Kinder wohl fühlen sollen.

Den Auftrag des kirchlichen Kindergartens setzen wir in unserem pädagogischen Handeln um: Wir legen Wert auf Rücksichtnahme und Wertschätzung jedes Einzelnen.



**Miteinander und füreinander** heißt, Gemeinschaft zu erleben, Freunde zu finden und als individuelle Persönlichkeit ernst genommen zu werden.

Wir respektieren die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder.

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg, wobei sie ihr eigenes Tempo ohne Leistungsdruck bestimmen können.

Durch vielfältige Lernimpulse bieten wir die Möglichkeit zu emotionaler, sozialer und kreativer Entfaltung. Wir ermöglichen den Kindern ihre Umwelt, vor allem die Natur, mit allen Sinnen zu erleben.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden unsere Bemühungen um die Entfaltung des Selbstbewusstseins, der Selbstsicherheit und der Selbstverantwortung unserer Kinder.



Eine offene und aktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig: Elterngespräche, Elternbriefe, Feiern gemeinsamer Feste ermöglichen einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit.

Wir bemühen uns, an unserer eigenen Kompetenz und an unserer Professionalität für Bildung, Erziehung und Betreuung zu arbeiten. Dies sichern wir durch unsere Fort- und Weiterbildung.

Wir sind uns der großen Verantwortung bewusst, die wir als familienunterstützende Einrichtung den uns anvertrauten Kindern und deren Eltern gegenüber haben.

## 4.6 Unser Bild vom Kind

### Kinder ...

- ✚ sind eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Qualitäten
- ✚ sind einzigartig mit speziellen Vorlieben und Bedürfnissen



- + sind vollständige Menschen, die sich im Laufe ihres Lebens entfalten
- + stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit
- + verfügen über Kompetenzen und sind zur Lebensbewältigung bestens ausgestattet
- + haben eigene körperliche, soziale, emotionale und geistige Grundbedürfnisse
- + haben eigene Wünsche
- + haben eigene Sichtweisen
- + werden von ihrer Umwelt beeinflusst und brauchen Vorbilder zur Orientierung
- + sind fähig zur Selbstbestimmung und verfügen über Selbstkompetenz
- + brauchen Sicherheit und einen geschützten Rahmen
- + brauchen klare Grenzen und Regeln
- + sind ernst zu nehmende Gesprächspartner brauchen Verständnis und Unterstützung für ihre Anliegen brauchen genügend Freiräume zur persönlichen Entfaltung
- + brauchen Lebensräume, die sie gestalten können und vielfältige Erfahrungen, Denkprozesse und Kreativität ermöglichen
- + haben ein Bedürfnis nach Bewegung
- + sind als Forscher und Gestalter aktiv und kreativ und brauchen Zeit zum Experimentieren und Ausprobieren
- + sind direkt und ehrlich
- + besitzen Neugierde – Motor des Lebens
- + sind tolerant
- + sind kritisch und haben ihren eigenen Willen
- + brauchen Freiräume zum Verändern und Umgestalten
- + brauchen Zeit und Muße, Zuwendung und Liebe



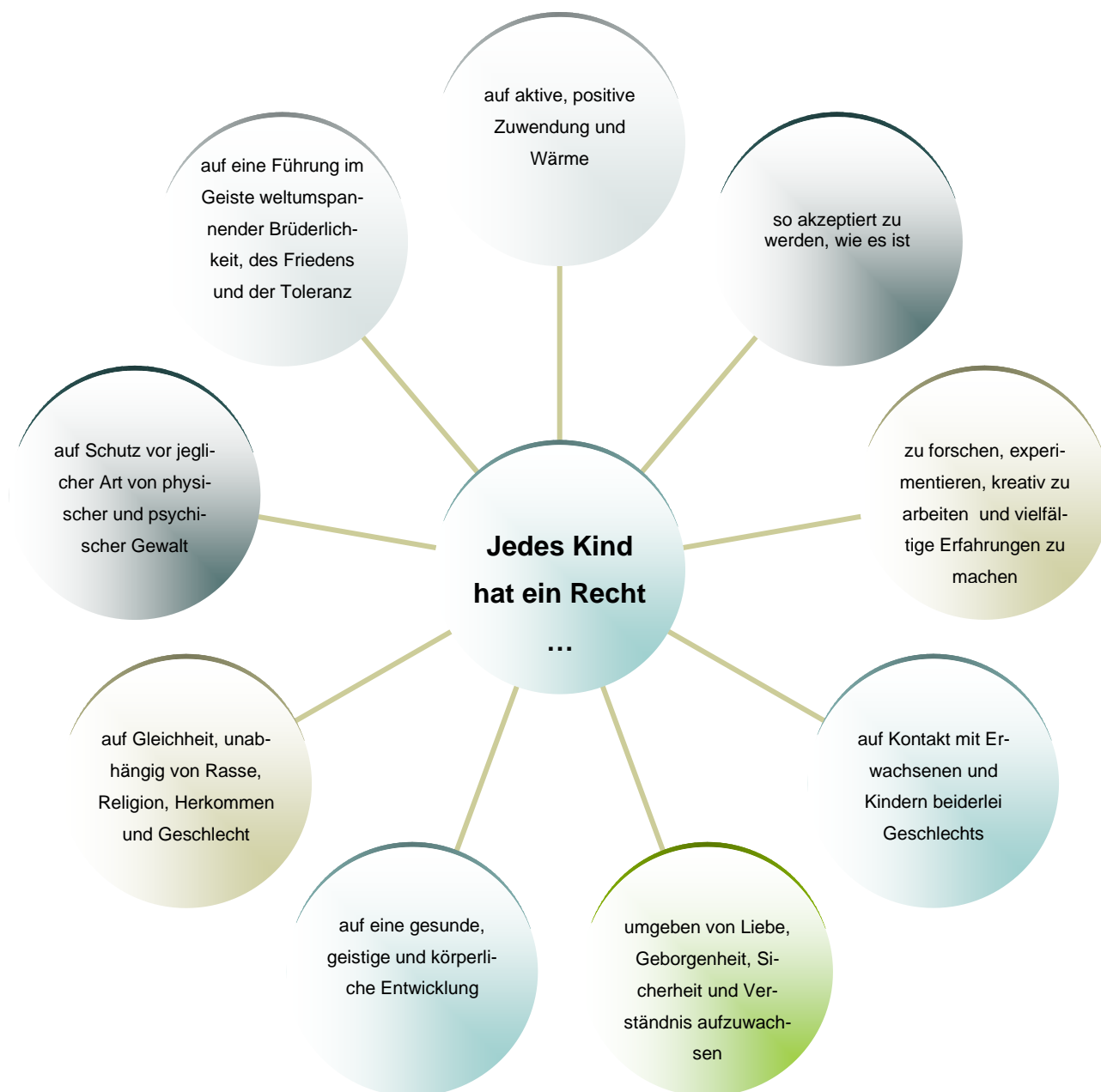


## 4.7 Die Rechte der Kinder

Alle Kinder auf der Welt haben die gleichen Rechte.

***Die Menschheit schuldet den Kindern das Beste, das sie zu geben hat.***

Diese Selbstverständlichkeit sollte nicht eigens betont und hervorgehoben werden



müssen, um die Dringlichkeit dieser Forderung aufzuzeigen.

Die Kinder sollen bei uns im Kindergarten Schutz und Geborgenheit finden und einen Platz haben, wo ihre Rechte gewahrt werden. Voraussetzung dafür ist, dass jedes Kind bedingungslos in seinem Wesen angenommen und eine vertrauensvolle



Beziehung zu ihm aufgebaut wird. Zuwendung und Wärme, Gespräche und Zuhören ermöglichen dem Kind auch eigene Gefühle besser wahrzunehmen und auszudrücken z.B. durch die persönliche Begrüßung am Morgen – guten Morgen ohne Sorgen oder manchmal auch mit Sorgen?

Jedes Kind ist anders, hat eine eigene Identität, einen eigenen Charakter, besondere Fähigkeiten, Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen, eigene Bedürfnisse, einen eigenen Geschmack und das Recht darauf, dass es akzeptiert und angenommen wird. Bei uns im Kindergarten entscheiden die Kinder z.B. selber, wann und wie viel sie Essen möchten – gleitende Jause, selbst zubereitete Jause,... Die Kinder haben auch ein Recht auf den eigenen Geschmack. Aber wir motivieren die Kinder auch unbekannte Speisen zumindest zu probieren. Außerdem ermöglichen wir den Kindern täglich im Bewegungsraum oder im Garten ihrem Grundbedürfnis nach Bewegung nachzukommen → Gesunder Kindergarten!

Kinder von anderen Ländern haben das Recht ihre Sprache und Kultur zu pflegen. Hier werden sie von uns gut geführt und unterstützt beim Erlernen der deutschen Sprache.

*„Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)*

#### **4.8 Partizipation**

Jedes Kind wird bei uns so angenommen wie es ist. Kinder haben verschiedene Bedürfnisse, Wünsche, Vorlieben, Meinungen,...!

*Erwachsene tragen Verantwortung für das „Wohl“ ihrer Kinder!  
Wenn Gefühle wie Liebe und Geborgenheit den erzieherischen Takt bestimmen,  
haben Eltern, Pädagogen, Erwachsene und Kinder die Chance auf ein ausgeglichenes und schönes  
**MITEINANDER UND FÜREINANDER!***



Alle Kinder haben die Möglichkeit uns ihre Bedürfnisse mitzuteilen, damit wir gemeinsam eine Umgebung schaffen, die für alle anregend, wohl fühlend und ansprechend ist.

*Die Kinder sind Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit!*

Wir hören jedem Kind aufmerksam zu, und nehmen die Anliegen, Vorschläge,... ernst. → *Jedes Kind kann zur Veränderung beitragen!*

## 4.9 Interkulturelle Erziehung

Interkulturelles Lernen bezeichnet eine Form des sozialen Lernens.

Die Kinder sollen Akzeptanz für andere Kulturen aufbauen und Vorurteile abbauen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein Verstehen für andere Kulturen und Religionen entwickeln, damit ein erfolgreiches Miteinander und eine verständnisvolle Kommunikation zwischen den Kindern verschiedener Kulturen stattfinden können.

*Interkulturelle Erziehung bedeutet für uns:*

- ✚ Fördern des Verständnisses unterschiedlicher Perspektiven
- ✚ Aushalten von Widersprüchen
- ✚ Erziehung zu Respekt vor anderen Menschen
- ✚ Abbau von Vorurteilen
- ✚ Anpassung
- ✚ Stärkung des Sozialverhaltens
- ✚ Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz erfahren und wiedergeben
- ✚ Miteinander lernen – sich gegenseitig Wert zu schätzen

## 4.10 Was uns im Umgang mit den Kindern wichtig ist

- ✚ Kinder sollen ausprobieren und experimentieren können
- ✚ Offen sein für alle Fragen und zu hören





- ✚ Kinder sind wissbegierig und wollen lernen – dazu brauchen sie eine anregende Umgebung
- ✚ Individuelle Wünsche und Bedürfnisse ernst nehmen - eingehen
- ✚ Kinder brauchen Freiräume für individuelle Erfahrungen
- ✚ Kinder sollen Selbstverantwortung und Selbstbestimmung lernen
- ✚ Selbstständigkeit stärken - Kinder dazu ermutigen, selbst etwas auszuprobieren
- ✚ Gleichberechtigung und Wertschätzung jedes Einzelnen ist uns sehr wichtig
- ✚ Jedes Kind in seiner Eigenheit annehmen und akzeptieren
  
- ✚ Zeit geben – Kinder brauchen Zeit für ihre individuelle Entwicklung
- ✚ Kinder sollen und dürfen Gefühle und Bedürfnisse äußern
- ✚ Mitteilung, Kommunikation und Bewegung sind für alle Kinder von großer Bedeutung - wir wollen den Kindern Raum dafür bereitstellen
- ✚ Kinder brauchen Zuwendung, Geborgenheit und Liebe – wir sind für sie da



#### 4.11 Unsere Rolle als Pädagoginnen im Kindergarten

##### Unser Ziel ist es...



... für die Kinder eine familiäre Atmosphäre zu schaffen in der sie sich wohl fühlen und ihre Bedürfnisse ausleben können, ihren Interessen nachgehen können und sich individuell entwickeln und entfalten können.



- ... den Kindern Bereiche zu schaffen in denen sie ihre Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz entwickeln können.
- ... die Kinder täglich zu beobachten, sie kennen und verstehen zu lernen, um optimale Bedingungen schaffen zu können und die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen zu berücksichtigen.
- ... uns viel Zeit für die Kinder zu nehmen und sie als gleichwertigen Partner anzunehmen.
- ... die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen – sie zu „führen“ ohne sie dabei zu stark zu lenken.
- ... die Kinder im selbstständigen Denken und Handeln zu unterstützen und ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu stärken.
- ... ein Vorbild für die Kinder zu sein, denn Kinder sind „Nachahmer“.
- ... einen behutsamen, wertvollen und respektvollen Umgang miteinander zu wahren.
- ... den Kindern Zeit in ihrer Entfaltung zu geben – sie dabei zu unterstützen und zu begleiten
- ... Gefühle der Kinder ernst zu nehmen, für und sie da zu sein, wenn sie uns brauchen, damit sie ihre Emotionalität ausbilden können und sich geborgen fühlen.

#### **4.12 Ziele und pädagogische Schwerpunkte**

Wir bieten den Kindern in unserem Kindergarten alle Bildungsbereiche an! Besonders Wert legen wir auf zwei Schwerpunktbereiche:

-  die religiöse Erziehung
-  gesunder, bewegter Kindergarten



#### 4.12.1 Die religiöse Erziehung

Als Pfarrcaritas – Kindergarten arbeiten wir eng mit der Pfarre Waldneukirchen zusammen. Unser Herr Pfarrer Hofmann besucht uns hin und wieder, um den Kontakt zur Pfarre zu stärken und religiöse Feste mit uns zu feiern z.B. das Erntedankfest, Martinsfest, Adventkranzweihe, Aschermittwochsfeier mit Aschensegen, Kindergottesdienst,...

In unserem Kindergarten wird darauf Wert gelegt, dass die religiösen Feste im Jahreskreis gruppenübergreifend vorbereitet und gemeinsam (alle Gruppen) gefeiert werden. Wir arbeiten *ganzheitlich – sinnorientiert* – nach der *Franz Kett Methode*.

Christliche Kultur wird bei uns im Tagesablauf gelebt. Wir sind jedoch offen und tolerant gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen. Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen, respektiert und wertgeschätzt.



#### 4.12.2 Gesunder, bewegter Kindergarten



Seit Oktober 2011 nehmen wir am Projekt Netzwerk – Gesunder – Kindergarten teil. Die Basiskriterien der Auszeichnung „Gesunder Kindergarten“ unterteilen sich in folgende Bereiche:

- ✚ Ernährung
- ✚ Bewegung
- ✚ Wohlbefinden





- ✚ Bildungspartnerschaften
- ✚ Planung, Dokumentation und Reflexion
- ✚ Fortbildung
- ✚ Kooperation mit dem Netzwerk „Gesunde Gemeinde“

Seit Herbst 2013 befinden wir uns mit unserem zertifizierten „Gesunden Kindergarten“ in der sogenannten Nachhaltigkeitsphase. Der Kindergarten erfüllt die aktuellen Basiskriterien und setzt weitere Schritte zur Qualitätsverbesserung.

Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch:

- ✚ die gesunde, gleitende oder auch gemeinsam zubereitete Jause als fixen Bestandteil im Essalltag des Kindergartens
- ✚ Miteinbeziehung der Eltern und Bezugspersonen → Elternabende, Eltern – Kind Workshops,...
- ✚ Etablierung eines gesundheitsförderlichen Ernährungs- und Bewegungsalltags
- ✚ Schaffung von notwendigen räumlichen und materiellen Gegebenheiten
- ✚ Optimierung des Mittagessens des Verpflegungsbetriebes nach ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen für eine ausgewogene Kinderkost
- ✚ Förderung regelmäßiger Bewegung, die zur Weiterentwicklung und Differenzierung motorischer Grundfertigkeiten führt. Uns ist es wichtig viel Zeit im Garten oder auch im Wald zu verbringen. Der Wald bietet uns ausreichend Abenteuer und lädt zu Spaziergängen und Forschungsreisen ein.
- ✚ Gesundheitsfördernde Auswahl von Speisen und Getränken. Wir trinken täglich Wasser, energetisch oder mit Bio Orangen oder Zitronen aufbereitet.
- ✚ Förderung der Sprachkompetenz im Bereich Ernährung!





- ✚ Förderung der Selbstkompetenz, um selbstbestimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit übernehmen zu können. → Jedes Kind bestimmt selbst wie viel es essen möchte. Wir ermutigen die Kinder jedoch alle Speisen zu kosten.
- ✚ Auf Ästhetik und Gestaltung des Jausen- und Mittagessensbereich legen wir besonderen Wert → meist jahreszeitlich bezogen.
- ✚ Zu besonderen Anlässen im Jahreskreislauf wird eine festliche Tafel gedeckt, wobei jedes Kind eine besondere Aufgabe übernimmt.
- ✚ Gesunde Gestaltung vom Alltag mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen An- und Entspannung.
- ✚ Schlafen, Rasten, Ruhephasen dienen dazu, dass das Kind lernt, sensibel für den eigenen Körper zu werden.
- ✚ Rückzugsmöglichkeiten schaffen (Nischen, Höhlen,...)
- ✚ Wohlfühlmaterialien anbieten (Decken, Pölster, Igelbälle,...)
- ✚ Rituale wie Aufräumlied, Morgenkreis,... geben den Kindern Halt, Sicherheit und Vertrauen.



In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern Möglichkeiten schaffen, selbst kreativ zu werden, sich an eigenen Interessen orientieren zu können, Entscheidungsfähigkeit zu entwickeln und im Rahmen gegenseitiger Akzeptanz Wertschätzung zu erfahren.

Wir bieten Raum Selbstverantwortung, Zutrauen zu eigenen Stärken, sowie ein Bewusstsein für Schwächen entwickeln zu können.

Kinder sind kompetent und sollen ihre Umwelt neugierig, aktiv und selbstständig erforschen.

***Wir wollen nicht einem passiven Kind etwas lehren,  
sondern ein aktives Kind in seinem Lernprozess unterstützen.***



Es gibt ein reichhaltiges Arbeitsmaterialangebot, das unsere Kinder zum selbstständigen Tun herausfordert. Alle möglichen Aktivitäten werden angeboten. Wir Kindergartenpädagoginnen und Helferinnen üben uns immer wieder in Zurückhaltung und sehen die Beobachtung als wesentlichen Bestandteil.



Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit:

Zielsetzungen werden nicht von außen an die Kinder herangetragen, sondern auf der Grundlage gemeinsamer Erfahrungen mit den Kindern entwickelt. Die Kindergartenpädagoginnen sollen ihre Arbeit mit den Kindern als persönliche Bereicherung erleben und die Möglichkeit haben *persönliche Ressourcen* anzubieten. Wir sind ein Team mit unterschiedlichen Fähigkeiten und es ist uns ein großes Anliegen *alle Kinder* davon profitieren zu lassen. Dies geschieht durch *gruppenübergreifende Projekte oder Feste!*





## 4.13 Bildung und Erziehung

### 4.13.1 Die Förderung der Kompetenzen des Kindes

Jedes Kind bringt seine Persönlichkeit mit in den Kindergarten. Unsere Einrichtung bietet die Chance, diese Kompetenzen zu fördern. Um die Herausforderungen des Alltags bewältigen zu können, braucht das Kind Vertrauen zu sich selbst, welches wir durch ermutigendes Erziehverhalten positiv beeinflussen können.

Je kompetenter ein Kind ist, desto eigenständiger und selbst bestimmter kann es handeln und auf andere zugehen.



#### Selbstkompetenz

Wir wollen das Kind ermutigen:

- ✚ Selbstständig zu sein, in dem wir ihm Selbstvertrauen schenken
- ✚ Es soll die Fähigkeit erwerben, eigenständig zu handeln sowie
- ✚ Lernen durch eigenständiges Tun





### Sozialkompetenz

Gerade im Kindergarten lernt das Kind Verantwortung und Mitgefühl für andere zu entwickeln. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird bei gemeinsamen Aktivitäten und Festen gestärkt. Es erlebt sich als Individuum als Teil einer Gruppe. Es lernt dabei sich durchzusetzen, sich zurückzunehmen und die Grenzen anderer zu respektieren.

### Sachkompetenz

Durch Wissen, welches das Kind bereits erworben hat, lernt es Zusammenhänge kennen. Es kann nun eigene Ideen planen umsetzen und Handlungspläne entwickeln.

## **4.13.2 Die Bildungsbereiche im Kindergarten**

### Emotionale und soziale Beziehungen

Emotional und sozial kompetente Kinder können ihre eigenen Gefühle erkennen und angemessen damit umgehen. Sie erwerben die Fähigkeit mit anderen mitzufühlen und können dadurch Beziehungen aufbauen.

### Ethik und Gesellschaft

Kinder erleben im Kindergarten eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen der Gesellschaft, mit den Unterschieden von Menschen bezüglich ihrer Herkunft, ihrer religiösen Traditionen und ihren individuellen Fähigkeiten.

Gerade bei uns im Kindergarten, haben die Kinder die Möglichkeit, religiöse Feste zu erleben und Religionen und Kulturen offen zu begegnen.

### Sprache und Kommunikation

Sprache und Bewegung bilden in der Gesamtentwicklung des Kindes eine Einheit. Die Bewegungserfahrung ist Voraussetzung für den Spracherwerb. Das Sprechen lernen erfolgt auf der Basis des Gehens und Greifens, wobei der Feinmotorik der Hände und Finger eine zentrale Bedeutung zukommt. Dazu kommen die bewusste Kommunikation mit anderen Bezugspersonen und die Ausbildung der Denkfähigkeit. Alles zusammengenommen bildet das Fundament für die gesprochene Sprache.





Neben Sprache, die uns alltäglich begleitet, versuchen wir diese gezielt mit Reimen, Klatsch-Sprechverse, Wortspielereien, Bilderbücher,... anzubieten.

### *Bewegung und Gesundheit*

Kinder brauchen Bewegung, um ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Bewegung in unserem Kindergarten ist ein täglicher Fixpunkt, der nicht wegzudenken ist. Durch Anbieten individueller Spielsituationen und unterschiedlicher Materialien, wollen wir die natürliche Bewegungsfreude der Kinder gezielt fördern, wodurch gleichzeitig die Wahrnehmungsfähigkeit gestärkt wird. Bewegung ist ein wesentlicher Beitrag zur psychischen und physischen Gesundheit. Sooft als möglich, nutzen wir unseren Garten als natürlichen Lernraum.



### *Ästhetik und Gestaltung*

Ästhetische Bildung befähigt Kinder, ihre Gedanken, Ideen und Fantasien auszudrücken. Wir sind bemüht, im Kindergarten eine für das Kind anregende Umgebung zu schaffen.

Kinder sollen dabei ihre Kreativität bildnerisch, musikalisch, sprachlich oder in Form von Bewegung zum Ausdruck bringen können.





### Natur und Technik

Wir sind bemüht, die natürliche Neugier an Zahlen, Natur und Technik aufzugreifen und zu fördern. Dazu bieten sich immer wieder kleinere Experimente an, die im Kindergartenalltag gut durchführbar sind. (Was geschieht mit Schnee, wenn man ihn ins Warme holt? usw.)

Eine bewusste Begegnung mit der Natur hilft ihm Abläufe hautnah zu erleben. Wir wollen den Kindern die Natur als Kraftquelle näherbringen und ihnen die Wertschätzung von dieser Kostbarkeit vermitteln.



### Religiöse Bildung im kirchlichen Kindergarten

Jedes Kind kommt mit individuellen religiösen Erfahrungen und unterschiedlichen Werten zu uns in den Kindergarten. Wir achten und zu respektieren diese.

Bei uns im Kindergarten haben alle Kinder die Chance, sich auf religiöse Inhalte einzulassen und schöpferisch damit umzugehen. Die Religiosität ist in unserem Kindergarten der Caritas Schwerpunkt, der uns das ganze Jahr über begleitet. Die Vorbereitung auf verschiedene Festlichkeiten, sei es das Oster- oder das Weihnachtsfest, wird bei uns sehr intensiv gelebt. Die Vermittlung von religiösen Inhalten bedarf viel an Feinfühligkeit und Einfühlungsvermögen von uns, als Erzieher. Bei gemeinsamen Festen sind wir als Kindergarten in der Kirche an Sonntagen, gemeinsam mit den Eltern stark vertreten. Durch Mitgestalten von religiösen Festen leisten wir einen wertvollen Beitrag für die Gemeinschaft und Öffentlichkeit.

### Religiöse Erziehung bedeutet für uns:

- ✚ Das Kind mit seiner Persönlichkeit wahrnehmen, ihm einen wertschätzenden Umgang entgegenzubringen.
- ✚ Respektvoll mit familiären, religiösen und kulturellen Unterschieden umgehen.
- ✚ Das Kind mit seinen Fragen ernst nehmen, es selber Antworten finden lassen.
- ✚ Für uns ist es wichtig, dem Kind nichts vorzugaukeln. Nicht auf alle Fragen gibt es Antworten. Uns ist es wichtig, identisch zu sein.



- ✚ Wir wollen das Kind nicht mit seiner Fantasie und Kreativität einschränken, sondern es bestärken. Es darf seinen eigenen Glauben haben.
- ✚ Wir wollen den Kindern Achtsamkeit gegenüber Mensch, Umwelt und Natur vorleben.



#### **4.14 Integration von Kindern mit speziellen Bedürfnissen**

Es ist unbedingt notwendig, alle Kinder in ihrer Eigenaktivität bestmöglich zu unterstützen. Für Kinder mit speziellen Bedürfnissen gibt es in unserem Kindergarten die Möglichkeit der besonderen Betreuung in einer Integrationsgruppe.

In dieser Gruppe arbeiten eine gruppenführende Pädagogin, eine Stützpädagogin und eine pädagogische Assistentkraft eng zusammen.

Sehr positiv bewährt sich in dieser Konstellation immer wieder die Kleingruppenarbeit, in der auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden kann.

Mitunter brauchen Kinder mit besonderen Bedürfnissen immer wieder „Auszeiten“, die ihnen aufgrund der personellen Ressourcen entsprechend ermöglicht werden können. Durch dieses gezielte Eingehen auf individuelle Bedürfnisse in der Einzelsituation oder Kleingruppe (Raumwechsel, gezielte Angebote im kleinen Rahmen) ist es einfacher zu einem inneren Gleichgewicht zu finden, das ein harmonisches Miteinander in der Gesamtgruppe besser gelingen lässt.

Die Stützpädagogin plant, organisiert und führt die gezielten Fördermaßnahmen im Wechsel und in enger Abstimmung mit der gruppenführenden Pädagogin durch.



Eine intensive Planung der Fördermaßnahmen und eine permanente Reflexion der Wirksamkeit der Maßnahmen und Beobachtung der Fortschritte bilden das Rückgrat der Integrationstätigkeit.

### **Ziele der Stützpädagogin**

- + Wohlbefinden von Integrationskindern im Kindergarten zu schaffen
- + Individuelle Bedürfnisse der Integrationskinder berücksichtigen und speziell fördern
- + Unterstützung und Begleitung der Integrationskinder im Kindergartenalltag
- + Unterstützung bei der Eingliederung in Spielprozesse, Spielbegleitung
- + Die Integrationskinder sozial motivieren und in die Kindergartengruppe integrieren

#### **4.14.1. Der Weg zur Integration- Aufnahme des Kindes in eine Integrationskindergartengruppe**

Die Vorbereitung zur Aufnahme eines Integrationskindes erfordert einen gewissen Zeitablauf, der wichtig ist, damit alle Beteiligten ihre Aufgaben rechtzeitig erledigen können.

Das Gelingen von Integrationsmaßnahmen im Kindergarten bedarf einer permanenten, umfassenden und engen Zusammenarbeit aller Beteiligten.

### **Eltern**

- + Die Eltern melden im Kindergarten ihren Bedarf und geben Informationen bezüglich der speziellen Bedürfnissen ihres Kindes bekannt
- + Vorlage eines aktuellen ärztlichen und/oder psychologischen Gutachtens (auf Grundlage eines Befundes) in dem das Vorliegen einer Beeinträchtigung gemäß der Erläuterungen zu §3 Oö. KBG 2007 i.d.g.F. (Formular F1) bestätigt wird
- + Einverständniserklärung unterschreiben (Formular F2a)



## Leitung des Kindergartens

- ✚ Die Leitung nimmt alle relevanten Daten auf und informiert den Rechtsträger
- ✚ legt die Checkliste für Neuintegration an
- ✚ Kontaktaufnahme mit der Fachberatung für Integration und Übermittlung von F1, Befund und F2a
- ✚ Koordination des Termins für das Integrationsgespräch mit der Fachberatung für Integration und dem Rechtsträger sowie Teilnahme am Gespräch
- ✚ Information an die Eltern
- ✚ Fachliche Auseinandersetzung mit der beginnenden Integration: welche Pädagogin übernimmt die Integrationsgruppe, ...

## Fachberatung für Integration

- ✚ prüft die Unterlagen auf Vollständigkeit
- ✚ Terminvereinbarung mit dem Kindergarten
- ✚ Beobachtung des Kindes, Bedarfserhebung, Elterngespräch
- ✚ Zuteilung der Stützkraftstunden
- ✚ Teilnahme am Integrationsgespräch im Kindergarten

## Rechtsträger

- ✚ Einladung, Organisation, Teilnahme und Leitung des Integrationsgespräches
- ✚ Aufnahme des Kindes unter Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen
- ✚ sorgt für Mindestpersonaleinsatz in der Integrationsgruppe, Anstellung einer Stützkraft, Überprüfung Hilfskräfteeinsatz und Vertretungsregelung
- ✚ Eintragung in die „Online-Plattform“ [https:// stuetzkraft.at](https://stuetzkraft.at) (Kostenersatz,...)

## 4.15 Pädagogische Ansätze

In unserer Bildungsarbeit orientieren wir uns an speziellen pädagogischen Ansätzen.

### 4.15.1 „Kett – Methode“

*Eine "religionspädagogische Praxis" (RPP) –  
als sinnenorientierte und sinnorientierte Pädagogik*



Die Methode nach Kett hat nun schon seit einigen Jahren große Wichtigkeit in unserem Kindergarten bekommen und ist großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit

Die „Kett – Methode“ ist eine ganzheitlich sinnorientierte Methode, bei der Inhalte auf sehr kindgerechte Art und Weise erzählt und dargestellt werden.

Im Laufe der Erzählungen entsteht meist ein Bodenbild mit diversen Materialien (Naturmaterial, Tücher, Seile,...) bei dem die Kinder aktiv mitgestalten können.

Ein weiteres Element ist das Einsetzen von Mimik und Gestik und das Ausspielen der einzelnen Szenen.

Lieder oder Instrumentalstücke vertiefen das Erlebte.

Ein besonderes Ziel dieser Methode ist es, dem Kind einen sorgfältigen Umgang mit den Materialien beizubringen, und dadurch Behutsamkeit und Sorgsamkeit zu wecken.

Die aktive Teilnahme der Kinder und die Freude beim Legen und Tun, bestätigt uns die Sinnhaftigkeit dieser Methode.



#### 4.15.2 Portfolio- Mappe-> entscheidet jede Pädagogin für ihre Gruppe

*“Das Portfolio ist ein Buch über mich. Hier hebe ich auf, was ich gelernt habe, was ich kann und was ich weiß. So kann ich später sehen, wie ich das alles gelernt habe.”*

Die Mappen sind dazu da, die Entwicklung des einzelnen Kindes, seine Stärken, seine Kompetenzen und seine Lernschritte sichtbar zu machen und festzuhalten. Sie



geben Einblick in den Kindergartenalltag und eröffnen uns die Möglichkeit mit dem Kind ins Gespräch zu kommen.

Das Portfolio hilft dem Kind sich an Erfahrungen und Erlebnisse zu erinnern und bewusst zu machen, was es bereits erlernt hat. (Selbstbewusstsein stärken)

Denkprozesse werden angeregt und die Kinder werden motiviert Gedanken und Erfahrungen in Wörter und Bilder zu fassen und zu kommunizieren.

## 4.16 Die alterserweiterte Gruppe- Kinder unter drei Jahre

### 4.16.1 Gestaltung der Eingewöhnungszeit

Wichtig ist uns, dass sich jedes Kind gut im Kindergarten einfinden kann. Es braucht dazu vor allem Zeit, um Vertrauen zu Personen und Räumlichkeiten aufzubauen. Damit der Kindergartenstart gut gelingen kann, ist eine gute Eingewöhnungsphase Grundvoraussetzung. Eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen, ist für uns Grundbaustein für eine gelungene Eingewöhnungsphase. Dazu gehört für uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir sind sehr bemüht, auf das Kind und dessen Umfeld individuell einzugehen.



#### Was uns wichtig ist:

- ✚ Eltern begleiten die Kinder in der ersten Zeit und sind bei Schnuppertagen dabei
- ✚ Schnuppertage müssen zeitlich begrenzt sein
- ✚ Loslösen von den Eltern wollen wir schrittweise anstreben (Eltern sind in greifbarer Nähe des Kindes)



- + regelmäßige, zeitlich begrenzte Besuche (*Dauer: max. zwei Stunden*)
- + Eltern sind telefonisch erreichbar
- + keine langen Abschiedsszenen, die den Trennungsschmerz erschweren (*oftmals ist ein kleines Verabschiedungsritual hilfreich*)
- + Kuscheltier etc. von zu Hause kann sehr hilfreich sein

Das jüngere Kind braucht noch intensive Zuneigung und Begleitung im gesamten Tagesablauf. Wir versuchen auf die Bedürfnisse unserer Jüngsten behutsam einzugehen. Erst ein Kind, das sich geborgen fühlt, kann seine Umwelt neugierig und voller Tatendrang entdecken und sich gegenüber Neuem öffnen. Die eigene Grundhaltung überträgt sich dabei wesentlich auf das Kind.

#### **4.16.2 Sauberkeitserziehung**

Die Sauberkeitserziehung ist bei unseren Jüngsten, wenn sie in den Kindergarten kommen, meist noch nicht abgeschlossen und daher Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

##### Worauf wir Wert legen:

- + Wir schenken dem Kind unsere gesamte Aufmerksamkeit
- + Wir wollen dem Kind eine angenehme Wickelsituation schaffen. (Krabbelverese, Fingerspiele)
- + Wir sind bemüht, Hektik zu vermeiden.
- + Wir laden das Kind zum Mitmachen ein. (Windel aus Schrank nehmen, auf Wickeltisch steigen,...)
- + Wir lassen uns auf das Kind ein und kündigen an, was gemacht wird. ( sprachliche Begleitung der Pflegesituation)
- + Die Sauberkeitserziehung in weiterer Folge bedarf viel an Übung und Geduld aller Beteiligten.





### 4.16.3 Bedürfnisse der Kleinkinder

Grundstein unserer Arbeit basiert auf diesem Wissen:

#### ***Bewegung und Wahrnehmung –***

#### ***Raum schaffen um Raum für Bedürfnisse zu geben!***

Wahrnehmung und Bewegung sind die Grundlage für die geistige Entwicklung. Körper- und Bewegungserfahrungen im Raum wie Krabbeln, Klettern und Schaukeln,..sind somit Voraussetzung für das Erlernen der Orientierung am eigenen Körper- und der Raumwahrnehmung. In lustvoller, anregender Umgebung, holt sich das Kind, was es braucht.

Grundvoraussetzung dafür ist die Erfahrung der Basissinne. Diese sind lebenserhaltend, darum sind Kinder ständig in Bewegung.

*„Nur wer die Welt begreift, kann begreifen!“*

### 4.16.4 Basissinne

vgl. [www.ekiz-ibk.at/?p=202](http://www.ekiz-ibk.at/?p=202), Die Bedeutung der Wahrnehmung für die Entwicklung des Kindes, 11.02.2013

Das Kind lernt über Sinneswahrnehmung und Bewegung seine Umwelt kennen. Es muss Dinge sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken und sich bewegen, um Informationen über sich und seine Umwelt zu erhalten. Seine kognitive Entwicklung (die Entwicklung der Wahrnehmung) hängt maßgeblich von seinen sensomotorischen (d.s. Empfindungs- und Bewegungs-)Erfahrungen ab.

Die Basissinne, auch Körpersinne genannt, sind der **Hautsinn**, die **Tiefensensibilität** und der **Gleichgewichtssinn**. Diese sind verantwortlich für die innere Wahrnehmung, die Eigenwahrnehmung. Ergänzend dazu haben wir den Gesichtssinn, den Hörsinn, den Geruchssinn und den Geschmackssinn, die uns gemeinsam mit den Basissinnen eine differenzierte Wahrnehmung unserer Umwelt ermöglichen.

*Erst die emotionale Sicherheit schafft die Voraussetzung für alle weiteren sozialen Kontakte!*



Die Basissinne sind schon vor der Geburt im Mutterleib entwickelt. Auf diesen baut die Weiterentwicklung des Kindes auf und sie sind für die frühkindliche Entwicklung besonders wichtig! Sinneswahrnehmung ist nur selten auf ein Sinnessystem beschränkt; es braucht das Zusammenwirken aller Sinnessysteme.

### Der Hautsinn (Taktiler System)

Die Haut ist das größte Sinnesorgan und besitzt verschiedene Rezeptoren für Berührung, Druck, Spannung, Dehnung, Vibration, Strukturbeschaffenheit, Temperatur und Schmerz. Berührungsreize sind von großer Bedeutung für die kognitive und emotionale Entwicklung. Ohne ausreichende taktile Stimulation kommt das Nervensystem aus dem Gleichgewicht.



### Die Tiefensensibilität (Propriozeption)

Diese Informationen erhalten wir vom Körper selbst durch Muskeln, Gelenke und Bewegungen. Die Tiefensensibilität befähigt uns zu Bewegungen und zur Körperkontrolle. Hautsinn und Tiefensensibilität sind miteinander verbunden und arbeiten eng zusammen, um die Basis für ein Körperbewusstsein herzustellen.

### Der Gleichgewichtssinn (Vestibuläres System)

Der Gleichgewichtssinn reagiert auf die Schwerkrafteinwirkung sowie auf die Bewegung und die Lage des Körpers im Raum. Er ist bereits im fünften Schwangerschaftsmonat sehr gut entwickelt. Gleichgewichtsstimulation regt die Sprache an und



hat eine positive Wirkung auf das auditive (= Hörsinn) System. Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Kindes und die Voraussetzung für jedes Lernen. Eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten können zu einer verlangsamten und unvollständigen Entwicklung der Wahrnehmung und der Sprache führen.

Angebote für das taktile System: Kinder brauchen Materialien zum Experimentieren, somit kann das taktile System angeregt werden. Wir sind dabei bemüht, den Kindern unterschiedlichste Materialien anzubieten.

→ Grenzerfahrungen über die Haut durch den eigenen Körper

Materialien, die wir den Kindern anbieten:

- + Rasierschaum
- + Plastilin
- + Ton
- + Creme
- + Sand
- + Bohnen
- + Linsen
- + Fingerfarben,  
Kleisterfarben
- + Tastsäckchen
- + Massagegeschichten & Massage



Angebote für das Gleichgewicht: Schaukelnde Bewegungen stimulieren das Gleichgewicht und wirken beruhigend und tröstend.

- + Knireiterspiele
- + Decke (gezogen werden)
- + Kreisspiele



- + Schiefe Ebenen schaffen
- + Bewegungsspiele
- + Wippe
- + Schaukelpferd
- + Schaukel

Angebote für die Tiefenwahrnehmung: Kinder lieben es, Gegenstände von einem Ort zum anderen zu tragen. Sie schleppen schwere Sandsäcke, sie drücken und schieben. Widerstand bietet eine gute Tiefenwahrnehmung.

- + Trampolin
- + Stempeln mit verschiedenen Materialien
- + Hüpfen
- + Bewegungsspiele
- + Säckchen gefüllt mit verschiedenen Materialien zum Tragen
- + Rutschautos/ Dreirad ...
- + Knieritter, Klatschspiele, Fingerspiele
- + Ziehen, drücken, schieben
- + Kastanienbad, Linsenbad ...
- + Anspannungs- und Entspannungsübungen



Mit diesen Angeboten wollen wir den Bedürfnissen unserer Jüngsten gerecht werden. Fast täglich verlangen die Kinder nach unserem Bewegungsraum, der vielerlei Möglichkeit zur Bewegung und Entfaltung bietet. Dort haben die Kinder verschiedenen Alters die Möglichkeit, während der Freispielzeit unter Aufsicht einer Pädagogin, gruppenübergreifend, zusammenzutreffen

***Der Garten als natürlicher Lernraum kann dabei niemals ersetzt werden!***



## 5. Prozessqualität

### 5.1 Unser Tagesablauf – ein Tag in unserem Kindergarten

07:00 – 07:30 Uhr: Frühdienst

07:30 – 8:30 Uhr: Orientierungsphase/Freispielphase

- ✚ Die Kinder haben in dieser Phase Zeit um sich zu orientieren und um im Kindergarten „anzukommen“.
- ✚ Die Kinder haben Zeit Spiele / Spielbereiche zu wählen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Sie haben auch die Möglichkeit Außenspielbereiche wie den Bewegungsraum zu besuchen.
- ✚ Es finden aber auch Angebote wie Werkarbeit, Handarbeit, ... statt.

08:30 – 11:00 Uhr: Konzentrationsphase

In dieser Zeit findet der gemeinsame Morgenkreis mit allen Kindern statt. Nach einem bestimmten Aufräumsignal (je nach Gruppe unterschiedlich) treffen sich die Kinder in der Sitzecke. Der Morgenkreis bietet Zeit zum gemeinsamen Begrüßen, zum Kinder zählen, zum Erzählen, für gemeinsame Kreisspiele, Lieder, Gedichte,...!

In der Konzentrationsphase finden außerdem noch verschiedenste Bildungsangebote wie Bilderbuch einführen, Geschichten erzählen, Bewegungseinheiten, Geburtstagsfeiern, Angebote für die Schulanfänger, Sachgespräche, usw. statt.





### gleitende Jause

Nach dem Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit gleitend zu jausnen. Das Kind entscheidet selber wann es jausnen möchte, jedoch wird es um spätestens 10 Uhr noch einmal erinnert bzw. aufgefordert sich jetzt Zeit für die Jause zu nehmen.

### gemeinsame Jause

Bei Festen oder besonderen Anlässen (Weihnachten, Ostern, Geburtstag...) findet eine gemeinsame Jause statt.

### Mittagskreis

gemeinsames Singen, Spielen, Geschichten erzählen, ...

### Ausklangphase

Spiele ausklingen lassen, gemeinsam Aufräumen,...

### Mittagessen- Abholzeit

von 11.00-12.00

### Erholungsphase

11.45-13.15

Nach dem Mittagessen beginnt die Erholungsphase. Jedes Kind hat sein eigenes Bett- seine eigene Bettwäsche.

Nachdem alle Kinder es sich in ihrem Bett mit dem gemütlich gemacht haben, wird ruhige Entspannungsmusik eingeschaltet und die Kinder bekommen Zeit zum Abschalten, Ruhe finden und auch zum Schlafen.

### Nachmittagsbetrieb

13.00-15.00

Gemeinsames Spielen, Werkarbeiten, Spiele im Bewegungsraum, Garten,...

Bei uns im Kindergarten ist es wichtig, den Tagesablauf so flexibel zu gestalten,

- ✚ dass wir viel Zeit in der Natur (Garten, Wald,) verbringen können
- ✚ dass die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes Platz haben!



Wir gehen auf die Kinder ein: Der Tagesablauf ist auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Wichtig dabei ist uns ein geregelter Ablauf, der für die Kinder gleichbleibend und überschaubar sein soll.

Kleine Rituale: In der alterserweiternden Gruppe gibt es kleine Rituale und Signale, die den Kindern Sicherheit geben. z.B. Aufräumlieder als Zeichen für das Treffen im Morgenkreis. Bevor das Kind zu jausnen beginnt, legt es das Tischset auf, holt sein Glas.

Wiederkehrende Fixpunkte: Der Morgenkreis ist ein täglicher Fixpunkt, der vor allem den Jüngsten eine Regelmäßigkeit aufzeigt. Es ist uns vorerst nicht wichtig, dass das Kind beim gesamten Morgenkreis dabei ist, sondern dass es diesen Fixpunkt erst einmal kennenlernt. Abläufe werden somit vertraut.

Wir begleiten die Kinder in ihrem Tun und bauen darauf auf. Angebote, die den Kindern Spaß machen, werden immer wieder wiederholt, erweitert und ergänzt. Wiederkehrende Abläufe geben den Kindern Vertrauen und Sicherheit. Wir geben den Kindern Zeit zum Ankommen und lassen uns auf ihre Spielideen unterstützend ein.

Kinder nicht überfordern: Hat sich das jüngere Kind erst einmal im Kindergarten eingelebt, so gelingt es ihm in der Regel, eine gewisse Zeit bei gemeinsamen Aktivitäten dabei zu sein. Gerade das Kind unter drei Jahre, das von seinem Entwicklungsstand noch sehr Ich-bezogen ist, hat bei diesen Aktivitäten die Möglichkeit, andere Kinder erstmals bewusst wahrzunehmen. (z.B. Begrüßungslied beim Morgenkreis)





Die Aufmerksamkeitsspanne in diesem Alter ist normalerweise noch eher gering. Das jüngere Kind braucht viel Zeit und Raum zur Bewegung und persönlichen Entfaltung. Wichtig ist daher eine Pädagogin, die für die Kinder da ist, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Nur durch ausreichendes Personal ist Qualität möglich. Nur dadurch können wir individuell auf unsere Jüngsten eingehen. Die Kinderanzahl in der alterserweiternden Gruppe darf die Zahl 18 nicht überschreiten und ist mit jeweils einer Helferin und zwei Pädagoginnen abgedeckt.

Struktur und Orientierung geben Sicherheit: Gerade für unsere Jüngsten ist es sehr hilfreich, bestimmte Dinge am selben Ort vorzufinden. Orientierung ermöglicht dem Kind, selbsttätig seinen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Hilfreich dabei sind Fotos, mit denen Dinge gekennzeichnet sind. (z.B.: Garderobensymbol)

Ausreichend Platz und Zeit für Bedürfnisse der Kinder schaffen:

- Dem Bedürfnis nach Ruhe, Wärme und Schlaf muss nachgekommen werden.  
(Sing- und einfache Körperspiele, die wir bei Bedarf spontan anbieten,..)
- Selbstverwirklichung durch selbstbestimmtes Handeln ermöglichen!  
Wir wollen die Kinder in ihrem Tun begleiten, sie stärken und ermutigen, sie beobachten, kleine Impulse setzen und sehen uns nicht als Animateure.

## **5.2 Der Wechsel von Familie – Kindergarten bzw. Kindergarten – Schule**

Für ein Kind ist ein Wechsel von Familie in den Kindergarten bzw. vom Kindergarten in die Schule ein einschneidendes Erlebnis in seiner Entwicklung, dass besonderer Aufmerksamkeit und Hilfe bedarf. Auf eine besondere Übergangsgestaltung wollen wir achten.

Da der Übergang von der Familie in den Kindergarten möglichst angenehm und stressfrei sein soll, haben wir im Team einen Fragebogen „Eingewöhnung“ entwickelt. Beim Schnuppertag wird dieser den Eltern mitgegeben und beim Erstgespräch darüber informiert.





### 5.2.1 Eingewöhnungsphase im Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten ist meist der erste Kontakt des Kindes mit einer Bildungseinrichtung. Diesen Übergang erleben wir immer wieder als sehr emotionalen und sensiblen Prozess. Wir wollen den Eingewöhnungsprozess jedes Jahr wieder positiv und unterstützend gestalten, vor allem für das Kind, aber auch für die Eltern. Der Übergang muss eben von allen bewältigt werden und da ist es für die Eltern hilfreich, in ihrer Unsicherheit und Angespanntheit, aber auch Neugierde und Motivation auf den Kindergarten beratend und aufklärend zur Seite zu stehen.

Die Hauptbezugspersonen sind die Eltern (wenn Mutter und Vater gemeinsam für das Kind da sind). Es ist uns sehr wichtig den Eltern gegenüber zu bekräftigen, dass sie die primären Bezugspersonen sind und immer bleiben werden, um Konkurrenzgefühle zu vermeiden!

Die Eltern sind der „sichere Hafen“ für das Kind und geben ihm durch ihr Vertrauen und ihre Zuwendung Rückhalt. Ihre eigene positive Einstellung zum Kindergarten wirkt sich auf das Kind aus. Die Eltern sollen selbst einführend und verständnisvoll das Kind in die ungewohnte, neue Situation hinein begleiten.

Ein Elternabend speziell für die Eltern, deren Kinder mit dem Kindergarten beginnen, findet bereits im Juni jedes Jahres statt. Besprochen werden alle organisatorischen Dinge. „Aller Anfang ist schwer“ – Kennenlernspiele werden angeboten. Eine Fotopräsentation vom Kindergartengeschehen gibt den Eltern Einblick in unseren Kindergartenablauf. Wir wollen die Eltern darüber aufklären, dass eine liebevolle Bindungsperson wichtig ist, damit das Kind sicher und mutig Neuem begegnen kann. Besondere Bedeutung hat für uns auch die angebotene Schnupperwoche, wo Eltern und Kind jeweils einen Tag den Kindergarten besuchen. Die Erkenntnisse und Beobachtungen daraus sind sehr wertvoll für uns Pädagogen!

Wir Pädagogen wollen das Kind in seinem Trennungsschmerz liebevoll begleiten und dem Kind so viel Nähe oder Distanz geben, die es braucht.

#### Wie wir unsere Eingewöhnungsphase gestalten:

- ✚ Ein Aufnahmegespräch findet mit der Kindergartenleiterin statt.
- ✚ Ein Elternabend für die neuen Eltern vor dem Kindergartenstart findet bereits im Juni statt.
- ✚ Die Eltern bekommen im August Post vom Kindergarten.
- ✚



- ✚ Schnupperwoche auch im Juni – jedes Kind darf einen Tag mit Mama und Papa zu uns kommen.
- ✚ Sehr viel Wert legen wir auf unseren langsam, gestaffelten Kindergartenbeginn! – die ersten beiden Tage teilen wir die Gruppen, erst am Mittwoch kommen alle Kinder in den Kindergarten.
- ✚ Die Trennung am Morgen sollte möglichst kurz sein, auch wenn es Eltern und Kind manchmal sehr schwer fällt: wichtig ist, dass sich die Eltern liebevoll verabschieden und nicht einfach ohne Verabschiedung weggehen, denn dies könnte vom Kind als Vertrauensbruch empfunden werden. Kleine Abschiedsrituale wie z.B. festdrücken, winken,... geben dem Kind Halt und Sicherheit, wenn dies täglich stattfindet.

Ein intensiver gegenseitiger Austausch über das Kind von seitens der Eltern und der Pädagogin ist uns sehr wichtig. Wir wollen dadurch den Eltern ihre Ängste und den Trennungsschmerz erleichtern und sie bei der Umstellung bestmöglich unterstützen. Uns ist es aber auch sehr wichtig, von den Eltern Informationen über das Kind zu erhalten, um sich angemessen auf das Kind einstellen zu können und um es bestmöglich betreuen zu können!!!

### **5.2.2 Schuleintritt**

Schulvorbereitung bedeutet für uns die ganzheitliche Förderung des Kindes während des gesamten Kindergartenbesuches. Vorschulerziehung beginnt für uns vom ersten Kindertag an! Das Spiel ist Grundvoraussetzung für das Lernen. Bei Fingerspielen, Gesellschaftsspielen und bei Ermitteln der Kinderanzahl im Morgenkreis, macht das Kind bereits erste Erfahrungen mit Zahlen- und Mengenbegriffen.

Im Spiel sammelt das Kind erste Erfahrungen mit Spielpartnern und Spielmaterialien. Im Alltag lernt es, sich in eine Gruppe einzufügen und an Regeln zu halten. Beim Arbeiten mit der Knetmasse, Farb- und Filzstiften, beim Turnen, im Umgang mit den Fingerfarben und im Garten, wird die Grob- und Feinmotorik auf spielerische Art und Weise gefördert.



### Wie sieht die konkrete Umsetzung bei uns im Kindergarten aus:

Wir starten mit einer gemeinsamen Schulanfängerkonferenz, in welcher alle Kinder ihre Vorstellungen, Wünsche, Ängste äußern können.

Alle zwei Wochen kommen alle Schulanfänger aus allen Gruppen zusammen, um gemeinsam aktiv zu sein.

- ✚ Gezielte Aufgaben im Turnsaal der Volksschule
- ✚ Soziales Kompetenztraining bei verschiedenen Spielen in der Gruppe
- ✚ Geschichten erzählen und erfinden
- ✚ Malen zur Musik...

In jeder Gruppe, gibt es zusätzlich verschiedene Aufgaben speziell für unsere Schulanfänger.

Bei unserer Schulvorbereitung im Kindergarten stehen nicht Übungsblätter im Vordergrund, sondern die ganzheitliche Förderung alle Bereiche.

- ✚ Emotionen und soziale Beziehungen
- ✚ Ethik und Gesellschaft,
- ✚ Bewegung und Gesundheit
- ✚ Sprache und Kommunikation
- ✚ Natur und Technik, Ästhetik und Gestaltung

Uns ist es wichtig, dass die Schulanfänger als individuelle, gestärkte Persönlichkeiten unsere Einrichtung verlassen.

Mit einem abschließenden Entwicklungsgespräch mit den Eltern übergeben wir unserer Schulanfänger in den nächsten Lebensabschnitt „Schule“.

Damit Kinder Aufgaben verantwortlich, verlässlich und erfolgreich bewältigen können, brauchen sie Basiskompetenzen in *körperlichen, sozialen, kognitiven und emotionalen* Bereich. Auf diesem Fundament kann eine schulische Bildung aufbauen. *Dazu benötigt das Kind genügend Raum und Zeit!*

Die Einladung der Lehrer von unserer Volksschule gibt unseren Schulanfängern jedes Jahr die Möglichkeit einen Vormittag in der Schule zu verbringen. Dies nimmt unseren zukünftigen Schüler/innen die eventuelle Angst vor Neuem und schafft etwas Vertrautheit.



Folgende Bereiche sind ebenso wichtige Entwicklungsfelder:

*Sozial – emotionaler Bereich:*

- ✚ Kontaktfähigkeit
- ✚ Kooperationsfähigkeit
- ✚ Regelbewusstsein
- ✚ Konfliktverhalten
- ✚ Selbstvertrauen
- ✚ Gefühle äußern und ausleben



*Motorischer Bereich:*

- ✚ Grobmotorik: Bewegungsabläufe durchführen und koordinieren (laufen, springen, balancieren,...)
- ✚ Feinmotorik: Feinmotorische Fähigkeiten ausüben (schneiden, falten, malen,...)

*Kognitiver Bereich:*

- ✚ Merkfähigkeit
- ✚ Spiel- und Lernverhalten
- ✚ Zahlenverständnis
- ✚ Form- und Farbwahrnehmung
- ✚ Sprechfähigkeit
- ✚ Artikulationsfähigkeit
- ✚ Denkfähigkeit
- ✚ Aufgabenverständnis
- ✚ Umwelt- und Erfahrungswissen





Besondere Aktivitäten nur für unsere Schulanfänger:

- ✚ Schulbesuch mit der Schultasche
- ✚ Konzertbesuch – „Haus voll Musik“
- ✚ Besuch bei der Feuerwehr
- ✚ Arbeitsblätter – individuell – jede gruppenführende Pädagogin entscheidet dies für ihre Schulanfänger selbst
- ✚ Verkehrserziehung – Besuch eines Polizisten
- ✚ Abschlussfest im Wald mit Schatzsuche
- ✚ ÖAMTC-1\*1 der Straße





### 5.3 Die jährliche Tradition – das Besondere an unserem Kindergarten

#### Erntedankfest mit der Pfarre

Das Erntedankfest ist für uns die erste Gelegenheit der Zusammenarbeit von Kindergarten und Pfarrgemeinde im Jahreskreislauf.



Internes Erntedank – ein Fest, das in unserem Kindergarten eine Fülle an Einsichten, Erfahrungen und Freude bringt.

#### Martinsfest:

Rund um den 11.11 feiern wir das Fest des Hl. Martin. Das Fest steht unter dem Schwerpunkt zum Helfen und Teilen.

#### Reisig holen für unsere Adventkränze:

Ein schönes Ritual in unserem Kindergarten.

#### Adventkranz binden – Adventkranzweihe:

Jede Gruppe bindet ihren eigenen Adventkranz. In einer kleinen Feier werden sie gesegnet.

#### Nikolausfeier:

Jedes Jahr findet eine gemeinsame Nikolausfeier mit allen Kindern im Bewegungsraum statt.

Ein Bote des Bischof Nikolaus beschenkt uns mit Äpfeln, Mandarinen und selbstgebackenem Lebkuchen für die gemeinsame Jause.

#### Adventfeiern:

Meditativ gestaltete Feiern in den jeweiligen Gruppen.



### Fasching:

Der gesamte Kindergarten feiert am Faschingsdienstag ein lustiges Fest. Alle sind verkleidet, auch die Erwachsenen- kein Zwang  
Eine Krapfenjause rundet unser Fest kulinarisch ab.

### Aschermittwoch:

Herr Pfarrer begeht mit uns die Aschermittwochsfeier im Kindergarten und spendet uns das Aschenkreuz.



### Frühlingsspaziergang:

Zu Frühlingsbeginn ziehen wir mit Symbolen durch den Ort und begrüßen singend die Menschen und den Frühling.

### Palmbuschen binden – Palmprozession:

Wir nehmen an der Palmprozession der Pfarre teil!



## 5.4 Unsere Pädagogische Bildungsarbeit

### 5.4.1 Planung

→ Dokumentation der pädagogischen Bildungsarbeit

#### Jahresplanung

Für die Erstellung einer pädagogischen Jahresplanung sind verschiedene Kriterien für die Planung und Zielsetzung zu beachten, zu berücksichtigen und wahrzunehmen:

- + Situationsanalyse (Gruppensituation, Rahmenbedingungen,...) jeder einzelnen Gruppe
- + Bildungsrahmenplan
- + Erwartungen des Rechtsträgers
- + Vorstellungen der Eltern
- + Fixpunkte aus dem Jahreskreis wie Erntedank und Martinsfest,...

#### Schwerpunktplanung

Zu Kindergartenbeginn wird eine gemeinsame Schwerpunktplanung erarbeitet und schriftlich dokumentiert. Uns ist es wichtig so zu planen, dass der Schwerpunkt an

- + die Bedürfnisse
- + Interessen
- + Ideen und Impulse der Kinder

angepasst wird und dass er Raum und Zeit zum individuellen Arbeiten bietet.

#### Kurzzeitplanung

Kurzzeitplanung heißt bei uns im Kindergarten, dass zweimal monatlich eine Planung mit konkreten Zielformulierungen erstellt wird. Es ist Aufgabe der Pädagogin eine Wahl von Inhalten und Methoden zu entwickeln/ anzubieten.

Aufgabe der Pädagogin ist es auch, auf die Reflexion der pädagogischen Arbeit und die Kinderbeobachtungen einzugehen und denen folgend Schwerpunkte und Angebote zu setzen.





## 5.4.2 Beobachtung

Es ist uns wichtig, die Vielfalt der Begabungen und Interessen der Kinder wahrzunehmen und jedes Kind so anzunehmen wie es ist. Durch gezielte, sensible Beobachtung (mit Hilfe eines Beobachtungsbogens) und Beobachtungen im Alltag, ist es uns möglich, individuelle Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen, darauf einzugehen und somit jedem einzelnen Kind bestens gerecht zu werden.

Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen ausgefüllt. Dieser ist in verschiedenste Bereiche gegliedert wie:

Sozialverhalten: Hat das Kind Freunde? Wie ist es in die Gruppe integriert? ...

Motorik: Macht es bei Bewegungsangeboten gerne mit? Kann es mit der Schere entlang einer Linie schneiden? ...

Sprache: Betrachtet das Kind gern Bilderbücher? Kann es eigene Bedürfnisse sprachlich formulieren? ...

Spielverhalten: In welchen Sozialformen spielt das Kind häufig? Welche Art von Spielen bevorzugt das Kind bzw. welche lehnt es ab? ...

Lebenspraktische Fertigkeiten:

Kann es sich alleine anziehen? Benützt das Kind selbstständig die Toilette? ...

Unser Blick der Beobachtung richtet sich auch auf Gruppenprozesse und Ideen, die sich in Kindergruppen entwickeln.

Beobachtungen sind Grundlage unserer schriftlichen Planung und unseres pädagogischen Handelns.

Außerdem ist die Beobachtung auch eine Basis für die Elternarbeit (Elterngespräche) und eine gute Grundlage für eine kindorientierte Planung.





### 5.4.3 Reflexion

Erst durch Selbstreflexion, Reflexion des Gruppenverhaltens, Reflexion vom einzelnen Kind und Reflexion der Bildungs- und Erziehungsarbeit wird deutlich, wie wir die weiteren Planungsschritte setzen.

Planen und reflektieren sind ein dynamischer und wechselseitiger Prozess. Die Reflexion lässt uns erkennen, wie Kinder auf Inhalte und Planungsschritte reagiert haben. Sie zeigt uns, wo Entwicklung stattgefunden hat oder wo die Umsetzung von Lernschritten nicht möglich war.

Neue Themen, die bei den Kindern, in der Gruppe, in der Umwelt oder auch bei den Eltern aufgetaucht sind, sind wichtig für die pädagogische Arbeit und fließen in die nächste Planung ein.

Die geplanten Angebote sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Es ist uns wichtig, auch spontane Anregungen in Alltagssituationen zu sehen und Ideen der Kinder aufzugreifen.

*Wir wollen den Kindern keine fertige Planung „aufsetzen“ –  
die Planung wächst mit den Kindern!  
Dazu ist ein qualitatives, aufmerksames und kindorientiertes  
reflektieren notwendig.*

### 5.4.3 Sprachstandsfeststellung

Das Projekt Frühkindliche Sprachstandsfeststellung verfolgt vorrangig das Ziel, flächendeckend den Sprachförderbedarf von Kindern ab dem 4. Lebensjahr bis zum Schuleintritt durch Pädagoginnen/Pädagogen zu erfassen.

Der Sprachstand der Kinder wird nach dem BESK- Beobachtungsbogen (einheitliche Kriterien) festgestellt, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.



(Der Sprachstand von Kinder mit nicht deutscher Muttersprache als Erstsprache, wird nach einem eigenen Beobachtungsbogen erhoben).

Durch die Verwendung einheitlicher Kriterien kann eine Entscheidung über einen Sprachförderbedarf erfolgen.

Die beobachteten Kinder können demnach differenziert in ihren sprachlichen Kompetenzen unterstützt werden bzw. können vorhandene Ressourcen für die Fördermaßnahmen beantragt werden.

Der Kindergarten teilt jährlich, nach der Sprachstandsfeststellung, den Verantwortlichen des Landes, die Anzahl der förderbedürftigen Kinder mit, um Mittel für die Sprachförderung zu erhalten.

Ab einer ausreichenden Anzahl an sprachförderbedürftigen Kindern, können beim Land spezielle Sprachförderstunden beantragt werden.

Am Ende der Kindergartenzeit wird den Eltern der Sprachstand ihres Kindes mittels einem Übergabeblattes mitgeteilt und dokumentiert. Bestenfalls informieren die Eltern anhand dieses Blattes auch die Schule, damit auch hier ehest möglich Fördermöglichkeiten eingeholt und beantragt werden können.

## **5.5. „Pädagogische Qualitätsmerkmale“ für Kinderbetreuungseinrichtungen in Oberösterreich nach den Richtlinien des Landes Oberösterreich**

Im Zuge eines Organisationsentwicklungsprozesses wurden vom Team der pädagogischen Aufsicht über Kinderbetreuungseinrichtungen in Oberösterreich neue Instrumente der Aufsichtsführung entwickelt. Eines davon ist das Selbstevaluierungsinstrument „Pädagogische Qualitätsmerkmale“, das auf dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (Charlotte Bühler Institut, 2009) basiert.

### **ZIELSETZUNGEN:**

- ✚ Die Einschätzung und Reflexion der pädagogischen Praxis durch die Pädagoginnen selbst, sowie die schrittweise Optimierung der Bildungsarbeit aus der Einrichtung heraus.



- ✚ Gibt Auskunft über gelungene pädagogische Prozesse, die den Anforderungen des BildungsRahmenPlans entsprechen.
- ✚ Die Selbstevaluierung zielt darauf ab, jene Qualitätsmerkmale zu identifizieren, für die konkrete Ziele zur Verbesserung der pädagogischen Qualität formuliert sowie Maßnahmen zu deren Erreichung geplant werden sollten.
- ✚ Das Instrument unterstützt die intensive und detailgenaue Auseinandersetzung der Pädagoginnen mit wissenschaftlich fundierten pädagogischen Inhalten.
- ✚ Die selbstgesteuerte Einschätzung der eigenen Bildungsarbeit sowie die daran orientierte Planung von Qualitätsoptimierungsprozessen erhöht die Selbstwirksamkeit der pädagogischen Fachkräfte (Bieri & Forrer, 2001).
- ✚ Die strukturierte Selbstevaluation der Bildungsarbeit anhand einheitlicher Qualitätsmerkmale, schafft eine gemeinsame Diskussions- und Kommunikationsgrundlage innerhalb einer Einrichtung und unterstützt den Austausch im Team
- ✚ Einrichtungs- oder gruppenspezifische Stärken sowie Optimierungsprozesse und Erfolge werden mit Hilfe des Instrumentes sichtbar und können für die Öffentlichkeit (Rechtsträger, Eltern,...) transparent gemacht werden.

## 5.6 Aus- und Fortbildungen im Team

Die Aus- und Fortbildungen sind für uns von großer Bedeutung, denn was den Kindern vermittelt wird, wie wir Kinder bestmöglich fördern und begleiten können, ist uns ein besonderes Anliegen.

Alle Mitarbeiterinnen aus unserem Kindergarten besuchen jährlich verpflichtende und auch freiwillig gewählte Fortbildungen. Wir sehen uns auch als „bewegte“ Organisation, die sich ständig mit den neuesten Kenntnissen in Entwicklungspsychologie, Erziehung und Bildung auseinandersetzt. Fortbildungen werden über das Land OÖ und das Bildungsinstitut der pädagogischen Hochschule angeboten.



Um einen besseren Austausch im Team zu ermöglichen, findet einmal pro Woche eine Dienstbesprechung der pädagogischen Fachkräfte statt, die fallweise auch mit den pädagogischen Assistenzkräften abgehalten wird.

Jährliche Supervision und Teamentwicklung!

## 5.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern zählt zu den wichtigsten Aufgaben von Kinderbetreuungseinrichtungen.

Es ist uns wichtig, dass im Interesse des Kindes ein offener und vertrauensvoller Umgang zwischen Eltern und Pädagoginnen vorhanden ist.

Wir nehmen uns Zeit für

- ✚ Tür- und Angelgespräche
- ✚ Elternabende
- ✚ Aktive Mitarbeit - Miteinbeziehen der Eltern bei Festen,...
- ✚ Eltern/ Entwicklungsgespräche
- ✚ Elternbriefe; Elterninformationen
- ✚ Bedarfserhebungen bezüglich der Öffnungszeiten
- ✚ Möglichkeit der Wahl eines Elternvertreters bzw. der Gründung eines Elternverein (§ 15 Abs. 5 Oö. KBG)



Die Eltern gehen mit der Aufnahme in den Kindergarten auch folgende Verpflichtungen ein:

- ✚ Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger und den Fachkräften, diese setzt eine gegenseitige Bereitschaft zur Kooperation voraus
- ✚ Einhaltung der Kindergartenordnung

### 5.7.1 Interkulturelle Elternarbeit

Hinter der Idee interkultureller Elternarbeit steckt das respektvolle Bemühen zwischen der Institution Kindergarten und den Eltern mit Migrationshintergrund, Defizite abzubauen und Missverständnisse aufzuklären.



Über den Kindergarten sind die Eltern noch leicht erreichbar, da es fast täglich Kontakt zwischen Eltern und Pädagoginnen gibt. In dieser Zeit profitieren auch die Kinder noch am meisten davon.

Wir bemühen uns unseren Kindern und Eltern mit Migrationshintergrund offen, respektvoll und verständnisvoll entgegenzukommen. Verständnis braucht nicht nur die Sprache sondern auch das Gefühl und die gegenseitige Akzeptanz. Bei uns sind alle Kinder, Eltern und Familien gleich, und wir bemühen uns auch für Migrationsfamilien bestmöglich da zu sein und ein offenes Ohr für sie zu haben.

Aus Erfahrung wissen wir, dass es „Früchte trägt“, wenn man offen und respektvoll auf andere Kulturen zugeht!!!

## 5.8 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

- ✚ Caritas für Kinder und Jugendliche (Diözese Linz)
- ✚ Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik
- ✚ Pfarre Waldneukirchen
- ✚ Volksschule Waldneukirchen
- ✚ Feuerwehr
- ✚ Rotes Kreuz- ROKO



## 5.9 Zusammenarbeit mit Experten/Expertinnen

Wir sehen uns vor, uns bei Bedarf an außenstehende Fachkräfte zu wenden (z.B. Logopäden/innen, Ergotherapeuten/innen, Fachberatung für Integration), um uns Beratung und Unterstützung von seitens der Experten/innen in entwicklungspsychologischen und erzieherischen Belangen einzuholen.



## 6. Literaturverzeichnis

Auszug aus dem oberösterreichischen Kinderbetreuungsgesetz

Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (2009), Charlotte Bühler Institut Wien (Hrsg.)

Religionspädagogischer Bildungsrahmenplan St. Nikolaus – Kindertagesstiftung, Wien Caritas für Kinder und Jugendliche, Linz, Fachverlag: Unsere Kinder

Funktionsbeschreibung, Anlehnung an die Richtlinien der Caritas

Hajszan Michaela, Bäck Gabriele, Bayer – Christe´ Natalie (2008): Praktisch didaktisch – Grundlagen der Kindergartenpädagogik. Wien: g&g Verlagsgesellschaft

Richtlinien der Caritas, siehe Homepage [www.caritas.at](http://www.caritas.at)

Kiref – Nachrichten 2009/1, Pastorale Dienste der Diözese St. Pölten, Kindergartenreferat Klostersgasse 15 – 17, 3100 St. Pölten

Kindergarten heute 11–12 /2012, Die Fachzeitschrift für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern, Verlag Herder

Hundert Sprachen hat das Kind – Grundlagen und Praxis der Reggiopädagogik, Schulung 2010, Referentin Bagic – Moser Barbara

[www.ekiz-ibk.at/?p=202](http://www.ekiz-ibk.at/?p=202), Die Bedeutung der Wahrnehmung für die Entwicklung des Kindes, 11.02.2013

Handbuch für Integration Land Oberösterreich